



# Mussolini warnt Großbritannien

## „In einem Tag können wir 10 Millionen mobilisieren“ / Genf „untersucht“

Paris, 17. September.

Mussolini hat dem in Italien weilenden Berichterstatter des „Matin“ eine Unterredung gewährt, in der er die italienische Politik gegenüber England umreißt und zuletzt fragt, wie sich Frankreich schließlich gegenüber Italien verhalten wolle.

Mussolini erklärte, die Kräfte des Internationalismus hätten in der Person Italiens den Faschismus erniedrigen wollen. Es sei diesen Kräften aber nur gelungen, ihn zu retten. Der Stolz Italiens werde lange anhalten; denn wenn das italienische Volk auch für Freundschaft empfänglich sei, habe es doch niemals Beleidigungen verzeihen können. Italien liebe den Frieden, wolle ihn aber nur begründet auf der Gerechtigkeit. Italien habe für das englische Volk eine aufrichtige und im Laufe der Jahre treue Freundschaft empfunden.

Es finde es aber heute ungeheuerlich, daß das englische Volk, das die Welt beherrsche, ihm ein armseliges Stückchen Boden unter der afrikanischen Sonne verleihe.

Er, Mussolini, habe immer und in jeder Form Großbritannien die Versicherung gegeben, daß seine Belange in Abessinien gewissenhaft gewahrt werden würden. Aber die Belange, um derenwillen England so scharf in Opposition zu Italien trete, erstreckten sich auf etwas anderes, und das gestehe England nicht ein. Es handle sich nicht um ein Votierspiel, aber Italien habe in seinem Spiel eine Karte, die den Einsatz seines ganzen Lebens darstelle, und es werde diese Karte auszuspielen. Italien verfolge seinen geraden Weg. Nie werde es gegen eine europäische Nation eine feindselige Handlung begehen. Wenn man aber gegen Italien eine Kriegshandlung begehe, auf das bedeute dann eben Krieg. Italien wüßte ihn nicht, habe aber auch keine Angst davor.

Wolle man denn anstatt der Verluste, die eine koloniale Operation mit sich bringe, wie sie England und Frankreich nacheinander unternommen hätten, daß die Zahl der Toten in die Millionen gehe? Dann sollten aber auch die, die die Katastrophe entsefelt hätten, vor der Geschichte die Verantwortung dafür tragen. Er, Mussolini, begreife nicht jene Leute, die eine ganze Stadt in Brand stecken wollen, weil ein Haus brannte. Italien wolle durch seine koloniale Operation Sicherheit und Ausbreitungsmöglichkeiten für seinen starken Bevölkerungszuwachs. Die Gewehre würden da unten aus von allein losachen, ständen doch dort

Kuch die „Times“ erklärt, Deutschlands Vorwärtse gegenüber Litauen in der Memelfrage seien berechtigt gewesen. Dabei liegt allerdings der Nachdruck auf dem „gewesen“, denn im allgemeinen neigen die Blätter dazu, die gestern veröffentlichte halbamtliche Erklärung, wonach Litauen auf die Bereitstellung der drei Signatarmächte eine „befriedigende“ Antwort gegeben habe, als einen Schlüsselpunkt anzusehen. So schreibt die „Morning-Post“, in offiziellen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß Litauen zwar in der Vergangenheit nicht immer weise gehandelt habe, daß es aber kaum eine noch bedrückendere Verfassung hätte abgeben können und ihm unter diesen Umständen der gute Wille zugehanden werden müsse.

### Die Partei kehrt fest

In einem Eigenbericht der „Gazeta Polska“ heißt es, der Parteitag habe mit einem starken Erfolg abgeschlossen. Der Tag der Wehrmacht habe gezeigt, daß die heutige deutsche Wehrmacht nur ein autonomes Glied des nationalsozialistischen Staates sei und sonst nichts. Der zweite politisch sehr bemerkenswerte Akt des Tages sei die Rede des Führers in der Schlußsitzung des Parteitages gewesen. Noch niemals habe der Kanzler mit solcher Sicherheit die souveräne Rolle der nationalsozialistischen Partei im Staate proklamiert. Aus dem Parteitag ginge die Partei gestärkt hervor. Der Kanzler habe ihre Rolle im Staate auf das deutlichste unterstrichen, in einer Form, die keiner Erwiderung unterliege.

Ein Eigenbericht des „Kurjer Poranny“ sagt, die militärische Parade habe die Kraft des Heeres zeigen sollen, das jedoch nicht als Kriegswerkzeug gebraucht werden solle, sondern als ein Instrument, das die soldatischen Tugenden und die Ehre der Nation pflege. Der Kanzler habe deutlich erklärt, die Wehrmacht, die die alten Traditionen fortsetze, besitze genug ruhmvolle Karrieren in ihrer Geschichte und sei nicht gezwungen, neue Lorbeeren zu suchen. Diese Wendung, die von Friedensliebe zeuge und keineswegs die erste ihrer Art in offiziellen Erklärungen des Kanzlers sei, müsse unterstrichen werden. Weiter heißt es, der Kanzler habe seine große politische Schlussrede mit einer parallelen Apoptose der Partei und der Arme geschlossen, nachdem er vorher festgelegt hatte, daß die Partei der höchste und endgültige Richter sei. Der diesjährige Parteitag, so schließt „Kurjer Poranny“, habe mit einem starken Glaubensbekenntnis des Kanzlers zum Parteiprogramm und mit einem vollen Gefühl der eigenen Kraft geendet.

100 000 bewaffnete Abessinier und 250 000 Italiener, die auch Gewehre hätten. Mussolini wies dann auf die in Italien herrschende Ruhe und auf die Robilmachungsmöglichkeiten des neuen Italiens hin.

Eine Million sei mobilisiert. Innerhalb eines Tages könne er 10 Millionen der politischen Streitkräfte mobil machen, ohne dabei die für die Landesverteidigung tätigen Arbeiter aus ihren Werken herausnehmen zu müssen. Wenn man es wage, beispielsweise militärische Sühnemahnahmen gegen Italien einzuführen, dann werde Italien noch mehr ausbilden können.

Wolle Frankreich — dessen freundschaftliche Wendung für Italien und dessen europäische Anstrengung er anerkenne — solche Sühnemahnahmen? Das sei alles, was er mit Rücksicht auf die heikle Stellung Frankreichs von diesem wolle. Mögen sich aber die anderen gefast sein lassen, daß Sühnemahnahmen die Gefahr einer Umschmelzung der Landkarte Europas mit sich bringen würden. Das wäre das klarste Ergebnis, das jene erreichen würden, die aus Selbstsucht Italien das Recht zum Leben absprechen wollen. Es wäre aber doch von Bedeutung und es wäre politisch wichtig, Italien auf die Seite der Länder zu stellen, die den vorhandenen Zustand wahren wollen. Man würde im Gegenteil aber sehen, was es koste, wenn man Italien in die Reihe derer verweise, die eine andere Verteilung — und wer weiß, vielleicht mehr Gerechtigkeit fordern würden.

### Abessinien steht Gewehr bei Fuß

Die abessinische Regierung enthielt sich nach wie vor jeder Meinungsäußerung über die Lage. Sie wartet das Ergebnis der Verhandlungen des Genfer Fünferkomitees ab. Inzwischen wurden am Montag sämtliche Vorbereitungen für die allgem. Mobilmachung beendet. Die Mobilmachung soll jedoch nur ausgesprochen werden, wenn Italien zum Angriff schreitet. Die allgemeine Stimmung ist unerschütterlich. Von der Streitfront werden anhaltende italienische Truppenbewegungen gemeldet.

### Fünferausschuß bemüht sich weiter

Der Fünferausschuß für den italienisch-abessinischen Streit hat Dienstag vormittag eine zweikündige Sitzung abgehalten, an der die Hauptvertreter der fünf Mächte, also Laval, Eden, Beck, Radariaga und Rastin Krast teilnahmen. Laval erklärte nach der Sitzung lediglich, man habe sich bemüht, die Grundlage für die Verhandlungen herzustellen. Von anderer Seite verlautet, daß die Beratungen des Ausschusses sich in die Länge zögen, weil der französische Außenminister gewisse Pläne für zu weitgehend gehalten habe.

Weiter die Nachmittagsitzung des Fünferausschusses im italienisch-abessinischen Konflikt wird offiziell mitgeteilt, der Ausschuss habe seine Arbeiten mit dem Ziel einer friedlichen Lösung des Konflikts fortgesetzt. Eine neue Sitzung werde Mittwoch vormittag stattfinden, damit die Vorschläge für die Verhandlungsgrundlage endgültig fertiggestellt werden können.

Demnach ist also endgültig in Aussicht genommen, daß die Vorschläge des Ausschusses nicht als bindende Empfehlungen, sondern als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen dienen sollen. Die Parteien sind über die Grundzüge dieser Vorschläge auf dem laufenden gehalten worden, jedoch ist die Frage noch offen, ob diese Vorschläge, ehe sie vom Rat angenommen werden, zunächst Italien und Abessinien formell unterbreitet werden sollen. In der gemeinsamen Sitzung des Völkerbundesrates am Dienstag sprach sich Litwinow, wie verlautet, dafür aus, daß der Rat zuerst einen Beschluß fassen solle, ehe die Verhandlungen mit den Parteien beginnen.

Die Pariser Presse wußte den Mittwochereignissen in Genf und Rom nicht vorzueilen, zeigt sich aber sehr besorgt hinsichtlich der weiteren Entwicklung. In sämtlichen Blättern kommt die Mahnung an Italien zum Ausdruck, kaltes Blut zu bewahren und einen Bruch zu vermeiden. Es wird aber zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich sich an etwaigen Maßnahmen des Völkerbundes beteiligen müßte.

### Hoare vorerst nicht in Genf

Unter dem Vorsitz Baldwin's fand am Dienstag nachmittag eine Ministerbesprechung statt, an der der Außenminister, der Kriegsminister, der Erste Lord der Admiralität, der Luftfahrtminister, der Handelsminister, der Kolonialminister sowie die zuständigen Ressortleiter der Ministerien teilnahmen. Nach der Ratsbesprechung kehrte Baldwin nach Chequers zurück. Wie verlautet, wird der Außenminister Sir Samuel Hoare nicht, wie ursprünglich gemeldet, nach Genf zurückkehren. Der Entschluß wird damit begründet, daß ihn die letzten Wochen ganz außerordentlich angestrengt hätten und daß er noch immer an Gicht leide. Es wird erklärt, daß er nur dann die Abreise nach Genf zurückzuführen, wenn die Umstände das erforderten.

### Englische Presse-Vermutungen

„Daily Telegraph“ will wissen, daß der Bericht des Fünferausschusses in Genf unter Hinweis auf die „Unfähigkeit Abessinien's, seinen Vertragspflichten nachzukommen“, und auf die „dringende Reformbedürftigkeit des Landes“ die Einsetzung ausländischer Ratgeber, eines Hauptberaters in Addis Abeba und örtlicher Ratgeber im ganzen Lande, vorschlagen wird. Ferner soll Abessinien die Provinzen Oaden und Danakil an Italien abtreten und dafür von Frankreich und England durch Gebietserteile in Somaliland entschädigt werden. Die italienischen Truppen sollen zurückgezogen werden. In einer Genfer Meldung der „Times“ heißt es, die britische Abordnung sei der Meinung, daß die Vorschläge des Fünferausschusses sich im Rahmen der Grundsätze des Völkerbundes halten werden. Andererseits habe man geringe Hoffnung, daß die italienische Regierung die Vorschläge auch nur als Erörterungsgrundlage annehmen werde. Ministerpräsident Baldwin dürfte heute vom Lande nach London zurückkehren. Heute oder morgen sollen dann die Minister zusammenkommen, um die Antwort auf die französische Anfrage über die grundsätzliche Haltung Englands bei einem etwaigen Angriff in Europa zu beschließen. Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, es scheint nicht entschieden zu sein, ob diese Antwort privatim, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege oder in Form einer öffentlichen Erklärung über Englands Treue zu seinen Völkerbundspflichten gegeben werde.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, der Inhalt der britischen Antwort werde ausschlaggebend bei der endgültigen Entscheidung der französischen Regierung in der Frage etwaiger Sühnemahnahmen gegen Italien sein. Außerdem ist der „Korrespondent“ der Ansicht, die britische Regierung neige zu der Auffassung, man sollte Frankreich etwas entgegenkommen und die Völkerbundsverbindlichkeiten in irgendeiner Form mit einer Sonderabfertigung verbinden.

### Militärische Schutzmaßnahmen in Ägypten

Bei italienischer Grenzüberletzung zum Verteidigungsplan bereit

Kairo, 17. September.

Die ägyptischen Zeitungen beschäftigen sich jetzt eingehend mit der Frage der militärischen „Vorkehrungsmaßnahmen“ ihres Landes. Demnach bemüht sich die britische Militärbefehlsbehörde um genaue Angaben über die Straßen nach der westlich gelegenen Wüste und um die Schaffung von telephonischen und telegraphischen Verbindungen dorthin. Die ägyptischen Behörden sollen bereits eine Aufstellung und Verstärkung der dort vorhandenen Streitkräfte vorgenommen haben. Während die ägyptischen Grenzbehörden die Bewegungen italienischer Truppen jenseits der Grenze genau überwachen, stellen die Italiener bereits an mehreren Stellen eine Sperre aus Drahtverhauen her.

Ein Teil der vor Alexandria liegenden britischen Flotte ist inzwischen nach Port Said und dem Roten Meer verlegt worden. Einige Schiffe bleiben vor Suez und Ismailia, andere liegen vor Port Sudan. Die Suez-Kanal-Zone wird stark überwacht. Der Bevölkerung ist das Betreten bestimmter Bezirke strengstens verboten worden. Die britischen Behörden sind bei Ibn Saud wegen der Überwachung der Räfte des Hedschas vorstellig geworden. Der Standpunkt der ägyptischen Nationalpartei (Wafd) soll in der Weise festgelegt worden sein, daß es Ägyptens Aufgabe sei, im Notfall einen Verteidigungskrieg zu führen, dies jedoch nur, falls italienische Truppen Ägyptens Grenze überschreiten sollten. Andererseits müsse Ägypten strengste Neutralität wahren. Der Führer der Wafd-Partei hat jedoch Darlegung dieser Auffassung eine große politische Rede für den 20. September angekündigt.

### Litauen vergewaltigt weiter!

„Remeler Dampfboot“ erneut beschlagnahmt

Remel, 17. September.

Das „Remeler Dampfboot“ ist am Dienstag wieder nicht erschienen. Die litauischen Zeitungen dürfen nach wie vor ungehindert gegen die memelländische Einheitliste gehen. Die Reichstagsrede des Führers wird in allen litauischen Zeitungen gleichzeitig wiedergegeben. Dagegen wird die Rede des litauischen Außenministers Ljorkaitis in großer Aufmachung gebracht.

### Überzeichnung der viereinhalbprozentigen Reichsschuldanweisungen

Berlin, 17. September.

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die Zeichnung auf die 4 1/2-prozentigen Reichsschuldanweisungen einen erfreulichen Erfolg gebracht; sie wurden überzeichnet. Die Zeichnung wird, soweit nicht feste Zusagen gemacht worden sind, in Höhe von rund 88 Prozent des gezeichneten Betrages erfolgen.

## Württemberg

### Gegen Preisstreiber eingeschritten

Stuttgart, 17. September. Wie der Württ. Gewerbetreibendenverband mitteilt, mußte am Montag gegen das Warenhaus Schöden wegen Preisüberschreitung bei Eisen eingeschritten werden. Die Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie unberechtigte Preissteigerungen mit unannehmlicher Schärfe bekämpft. Wer diese Anordnung zu mißachten glaubt, begeht Verrat am Volke.

### Der Reichsaussenminister beim Volksfest

Stuttgart, 17. September. Wie wir erfahren, hat Reichsaussenminister Freiherr von Neurath seine Teilnahme am 100. Gannatter Volksfest bereits fest zugesagt. Der Minister wird am dem großen Eröffnungsakt des 100. Gannatter Volksfestes am Samstag, 21. September, 14.30 Uhr, teilnehmen.

Stuttgart, 17. September. (Wiedersehensfeier der Königsdragoner.) Aus Anlaß der 130. Jahrgang der Gründung des Dragoner-Regiments König (2. w.) Nr. 26 findet am Samstag den 19. und Sonntag den 20. Oktober 1935, in Bad Gannatt eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Königsdragoner statt. Sämtliche Friedens- und Kriegsangehörige des Regiments einschließlich der vom Regiment aufgestellten Erhaltungsbataillone werden aufgefordert, an der Feier teilzunehmen. Die Leitung des vorbereitenden Festausschusses liegt in Händen von Oberstl. a. D. v. Gütlingen. Anmeldungen zur Vereinstellung von Freiquartier usw., welche dringend erwünscht sind, sind an die in jedem Bezirk aufgestellten Vertrauensmänner zu richten. Im Zweifelsfall nimmt die Anmeldungen Kamerad Hans Weger, Bad Gannatt, Hölzschlag 19, entgegen.

### Elf Millionen Tonnen Salz

Heilbronn, 17. Sept. Heilbronn am Neckar, das ist die Stadt des „Räthchen“, auch die Stadt Göß von Verlinningen, der hier gelangen sah. Wer aber weiß, daß Heilbronn auch eine große „Salzstadt“ ist? Ueber ein Salzlager von 22 Millionen Quadratmeter Ausdehnung und von einer Mächtigkeit bis zu 40,5 Metern verfügt die Stadt. Elf Millionen Tonnen Salz wurden in den letzten 15 Jahren hier abgebaut, doch das ist erst der 18. Teil des Vorrats. Würde man den Abbau im gleichen Umfange wie bisher weiterführen, so müßte das Lager etwa bis zum Jahre 2000 reichen! Um die elf Millionen Tonnen fortzuschaffen, würde ein Güterzug mit 550 000 Wagen erforderlich sein, dessen Lokomotive am Nordpol und dessen letzter Wagen etwa in Berlin stehen würde.

### Zwei Kletterer abgestürzt

Geislingen, 17. Sept. Am letzten Samstag nachmittag kürzte der 20 Jahre alte Billy Dieb, Sattler aus Heilbronn, vom Radelfelsen im Rogental etwa 25 Meter ab. Er blieb bewußtlos und schwer verletzt liegen. Der Unglückliche zog sich innere Verletzungen und einen Schädelbruch zu, so daß man ihn ins Krankenhaus einliefern mußte. — Am Sonntag morgen kürierte ein junger Mann von Albstadt namens Eberhardt, ein Sohn des früheren Nachtwächters Eberhardt, von der Hausener Wald etwa 15 Meter ab. Er blieb an einem Baum hängen. Das war sein Glück, denn sonst wäre er 50 Meter hinuntergestürzt. Er zog sich im Gesicht schwere Verletzungen und Quetschungen zu. Die Wundheilung von Geislingen hatte zufällig Neuhof in Oberöhringen. Sie wurde benachrichtigt und kam sofort zu Hilfe. Man feilte den Verunglückten an und zog ihn hoch. Er wurde ins Geislinger Krankenhaus eingeliefert.

Reussen O.L. Rürtingen, 17. September. (Den Verletzungen erliegen.) Am Sonntagabend war zwischen Kohlberg und Tilschardt Ernst Kähler von Reussen in einer Kurve aus der Fahrbahn geraten und mit dem Kopf gegen einen Pfosten geschleudert worden, so daß er mit einem Schädelbruch nach Urach übergeführt werden mußte. Im dortigen Krankenhaus ist nun der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Neuhausen O.L. Urach, 17. September. (Pilsbergigung.) So schwachhaft ein Pilszeifen ist, so gefährlich kann einem ein solcher Schmutz werden, wenn aus Unkenntnis giftige oder verdorbene Pilszeife gesammelt und genossen werden. Dies mußte eine hiesige Familie erfahren, welche am Pilszeifen so schwer erkrankt ist, daß sämtliche drei Familienglieder, das Ehepaar und ein 9 Jahre alter Knabe, ins Uracher Kreis-Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Zustand der Frau war zuerst beorgnisserregend, doch hat sich ihr Zustand wieder gebessert. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Heidenheim, 17. September. (2000 Heidenheimer kommen zum 100. Gannatter Volksfest.) Aus Anlaß des 100. Gannatter Volksfestes hat auch die hiesige RS.-Gemeinschaft „Kraft durch



Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront

HJ, JV, BdM, JM

Hilfsjugend Gef 17/126

Feier, Bannposterei

HJ-Standort Altensteig

HJ-Standort Ebbawan

Agaldshäusern 23/126

Heute Mittwoch, den 18. September, feiert das Fähnlein um 3 Uhr auf dem Stadtplatz...

Hei es, das dazu verleitet und verleitet habe, zur Erziehung und Fertigkeitserweiterung die körperliche Züchtung einzuführen...

Neuenbürg, 17. Sept. (Nachrichtung zu empfehlen) Die Kreisleitung Amt NS-Dago schreibt: Die Gemeinden Herrenalshaus, Schwann, Neuenbürg, Schönbühl, Vitzensfeld und Conweiler werden in Zukunft nur an Mitglieder der NSDAP...

Legte Nachrichten

Abfahrt des Führers aus Nürnberg

Millionenkredit für Frankreichs Luftfahrt

Schwere Sturmhäden in Westholland

Amsterdam. Ein schwerer Südweststurm mit Gewitter und heftigen Regenschauern richtete am Dienstag in diesen Teilen Westhollands Verheerungen an...

Schwäbische Chronik

Am vergangenen Samstag wurde das neue Verwaltungsgelände der Kreispartalle Nagold, Zweigstelle Weingarten, im Rahmen einer feierlichen Feier seiner Bestimmung übergeben.

An der Bad Dürheimer Straße in Schweningen fuhr bei der Bahnüberführung ein auswärtiges Kraftfahrzeug den 10 Meter hohen Bahndamm hinunter, wobei der Infasse des Wagens, der 34-jährige Kleefattel von Freiburg, am Kopf erheblich verletzt wurde. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges kam mit dem Schrecken davon.

Beim Drehen in einer Scheune in Rantlingen, Ob. Leonberg wurde die 17-jährige Emma Kästler so unglücklich von der Drehmaschine geschleudert, daß sie in die Strohpresse zu fallen kam. Mit schweren äußeren Verletzungen wurde das Mädchen ins Krankenhaus nach Leonberg verbracht.

Ein von Balingen a. N. kommendes Stuttgarter Personnauto stieß an der Balingener Straße mit einem Motorrad zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer schwer verletzt. Der Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Den Ferienkindern ein Willkommen

Heute früh 10.38 Uhr kamen aus Mittelldeutschland (Provinz Sachsen) 80 Ferienkinder hier an. Davon sind 25 in Nagold geblieben, während sich die übrigen Kinder auf den Kreis verteilen. Sie wurden von den zuständigen Stellen und den Pflegerinnen am Bahnhof in Empfang genommen. Mögen sich die Kinder gut erholen, viel Freude erleben und uns viel Freude machen!

Rote Briefkästen

Wie in Stuttgart und verschiedenen sonstigen Städten bereits durchgeführt, wird auch hier begonnen, den Postbriefkästen eine andere Farbe zu geben. So leuchtet seit gestern der Briefkasten am Haus der NSDAP in einem hellen Rot weiterhin sichtbar, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Ambau der Räume der Sparkasse Altensteig

Zweigniederlassung der Kreispartalle Nagold Von Sparkassenleiter Walter

Betriebstechnische Erfordernisse stellen die Sparkasse vor die Wahl, entweder einen Neubau zu erstellen oder einen Umbau ihrer bisherigen Räume vorzunehmen. Stichhaltige finanzielle Gründe und die günstige Lage des gegenwärtigen Sparkassengebäudes sprachen für einen Umbau. Die eingeholten, gründlich durchgeprüften und verfeinerten Pläne vermittelten die Überzeugung, daß in Durchführung des Umbaus neben zweckmäßiger Gestaltung des Eingangs eine wesentliche räumliche Erweiterung durchaus zu erreichen ist. Der Umbauplan, der von Baumeister Klöpfer hier stammt und von der Kreisbaumeisterstelle gutgebilligt geprüft war, fand daher volles Verständnis des Verwaltungsrats, insonderheit des Vorsitzenden Herrn Landrat Dr. Lauffer, der die Ausführungen genehmigte und in großzügiger Weise allen vertretbaren Wünschen Rechnung trug. In der verhältnismäßig kurzen Zeit von sechs Wochen wurde der Umbau, dank der Zusammenarbeit einheimischer Handwerker, die ihre Leistungen und Anstellungsfähigkeit unter Beweis stellen konnten, vollzogen; er ist — um es vorweg zu sagen, in jeder Beziehung weitestgehend ausgefallen. Von dem schon gestalteten Eingang der praktischen Anordnung der Schalter, den wichtigen, leichten und doch ein-

Trockenen Fußes durch die Schwarzenbach-Talsperre

Ein überraschender Anblick bot sich dem Wanderer, wenn er in den letzten Wochen von Baumzucht der die Höhe erreichte, auf der sich seit zehn Jahren der Wasserpegel des Schwarzenbachsees ausbreitet; der gänzlich schwarze Abgrund eines einstigen Waldteiles schaute ihm an — wasserleer — das an die Stelle des Staudamens getreten ist. Der ganze gestaute See der Schwarzenbach-Talsperre ist ja vollkommen geleert und abgelassen worden, um sie einer Generaluntersuchung und Reinigung zu unterziehen.

Das Staudammen wurde im Jahre 1925 gefüllt und ist seither noch nie abgelassen worden. Der diesjährige niedrige Wasserstand schien den Fachleuten geeignet, den See abzulassen, um den Zustand der Staumauer aufs genaueste zu prüfen und evtl. notwendig gewordene Reparaturen auszuführen. Es wurde aber alles in Ordnung befunden: Die Staumauer, die am Fuß 50 Meter dick ist und von der Fundamentsohle bis zur Krone 65 Meter mißt, läßt sich heute noch, wie vorgezeichnet, je Sekunde nur einen Liter Wasser durch und keinen Tropfen mehr! Sie hat also dicht gehalten!

Von der Brüstung der Mauer aus sieht man die Arbeiter wie Spielzeuge auf der Sohle schlafen und kaum empfindet man die imponierende Macht des Bauwerkes härter als gerade jetzt. Wie ein flügelspannender Adler erhebt sich Mauer und Turm über dem Grund. An seiner dem Boden zugewandten Seite trabden Zwerggeherne herum und rücken dem Nieren mit Spitzke und Wäpfe auf den Leib. Über kein Plätschen wird Übergang, alles wird gebürstet, geschrubbt und neu angestrichen. Aus dem schwarzen Grund steigt eine friedhofgleiche Stille, die

sch gehaltenen Kassenräumen wird die Kundenschaft überlassen sein. Wer jetzt zur Sparkasse kommt betritt zunächst einen Vorplatz (Windfang); von hier aus geht es links zu den Schaltern, rechts in das Arbeitszimmer des Sparkassenleiters. Den Schalterisch im Kassenraum beherrscht ein Glasauslass mit drei Schalterknöpfen (Annahmeschalter, Kassenhalter und Hilfsalter). Der ganze, gut übersehbare Raum wirkt bei seiner geraden Linienführung und einer Fläche von über 90 qm. mächtig. Die Beleuchtungsanlage ist glänzend gelöst und sorgfältig ausgeführte Warmwasserheizung wird mögliche Wärme spenden. Die Sparkassenmänner werden uns freuen, in diesen schönen Räumen die Kundenschaft wie bisher so auch künftig nach bestem Wissen und Gewissen uneigennützig und zuvorkommend, jedoch getreu den soliden Grundsätzen einer öffentlichen Sparkasse zu bedienen und bitten um das Vertrauen der Bevölkerung.

Ich denke die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Sparkasse, die durch den Umzug und Umbau mancherlei Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten mit in Kauf nehmen mußte, nur schweren Herzens an die durch die ungewohnte Entwicklung des Sparkassenwesens unausweichlich nötig gewordene Bauarbeit herangegangen ist. Nach der Lösung „Kalt ich — dann rost ich“ hat aber eine Sparkasse, die auf der Höhe bleiben will, die Pflicht in ihrer äußeren und inneren Gestaltung sich den jeweiligen Erfordernissen der Zeit anzupassen. Von anderem Gesichtspunkt aus angesehen, trug der Entschluß, das Bauwesen durchzuführen, auch nicht unwesentlich zur Arbeitserleichterung bei.

Mögen in den neuen Räumen die Grundaufgaben und Ziele einer Sparkasse, nämlich die Pflege des Sparkasens als gemeinnützige Idee, die Verwertung des Erwerbsertrags und die bewusste Förderung mittelständischer Belange stets hochgehalten werden, das ist mein Wunsch, den ich der neu aufgezogenen Sparkasse mit auf den Weg gebe.

Arbeitsbuch

ab 1. Oktober auch für Landwirtschaft, Vergdan und Hausgewerke

Der Präsident der Reichsanstalt hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach weitere Betriebsgruppen für die Ausfertigung des Arbeitsbuches vorgegeben werden. Ab 1. Oktober werden darnach Arbeitsbücher für die Arbeiter und Angestellten in Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei, im Vergdan, in der Textilindustrie, im Berufszulieferungsgewerbe, in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, im Bekleidungs-gewerbe, in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung, im Reinigungsgewerbe, im Gaststättenwesen und in den häuslichen Diensten ausgestellt. Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den einzelnen Betriebsgruppen erteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen Auskunft. Ueber die Einführung des Arbeitsbuches für weitere Betriebsgruppen ergeben später noch Anweisungen.

„Sie“ für den Handwerkslehrling

Im „Deutschen Handwerker“, dem Organ des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, wird die Anregung zur Erörterung gestellt, den Handwerkslehrling künftig mit „Sie“ anzureden. Diese scheinbar unwichtige Frage sei nicht unwichtig, wenn man bedenke, daß der junge Mensch in engster Fühlung mit seinem Meister drei bis vier Jahre lang seine Arbeit leistet. In dieser Zeit müsse der Lehrling handwerklich und menschlich zum geschäftsfähigen Handwerker und Menschen erzogen werden. Bei dieser Erziehungsarbeit spiele aber die Ehre des jungen Menschen die Hauptrolle. Gerade das „Du“

Abfahrt des Führers aus Nürnberg

Nürnberg, 17. September. Am Dienstag früh dauerte auf den Nürnberger Bahnhöfen die Verladung der letzten Formationen noch an. U. a. wurden auch die zu Abfertigungszwecken nach Nürnberg beorderten SS-Formationen, die noch bis in die Vormittagsstunden hinein Dienst getan hatten, verladen. In den Nürnberger Hotels setzte schon am frühen Morgen die Abreise der Gäste ein. Die Angehörigen des Führerkorps der Partei verließen gegen Mittag ebenfalls die Stadt der Reichsparteitage. Am Nachmittag fuhr auch der Führer aus Nürnberg ab, noch einmal umjubelt von den Menschenmassen, die noch ganz erfüllt waren von den historischen Tagen, deren Zeuge sie sein durften.

Millionenkredit für Frankreichs Luftfahrt

Paris, 17. September. Das amtliche Gesichtsblatt veröffentlicht in seiner Ausgabe vom Dienstag einen Gesetzentwurf zur Bereitstellung von 85 Millionen Franken für das Luftfahrtministerium, die wie folgt verwendet werden sollen: Vorzunehmende Arbeiten und Einrichtungen 40 Millionen, Materialbeschaffung für die Fliegerschulen 5 Millionen und Unterhalt 40 Millionen Franken. In der Begründung wird erklärt, die Regierung habe die Kreditanforderung auf das für zwei Monate erforderliche Mindestmaß beschränkt. Die vorgesehene Arbeiten betreffen die Verteidigung zur Luft und sind u. a. für zusätzliche Geschwaderbestände bestimmt.

Schwere Sturmhäden in Westholland

Amsterdam. Ein schwerer Südweststurm mit Gewitter und heftigen Regenschauern richtete am Dienstag in diesen Teilen Westhollands Verheerungen an. In Amsterdam wurden zahlreiche Antennen von den Dächern gerissen und viele Bäume entwurzelt. Durch umgestürzte Bäume wurde der gesamte Verkehr auf einer der Hauptstraßen der Stadt längere Zeit lahmgelegt. In den Nordseehäfen IJmuiden und Hoef van Holland mußte der Verkehr eingestellt werden. Der gesamte Schiffsverkehr mit Amsterdam und Rotterdam liegt still.

Freude“ nicht unvertuscht gelassen, um den Volksgenossen einen billigen Besuch dieses Ereignisses zu ermöglichen. Am kommenden Sonntag werden zwei Sonderzüge mit insgesamt rund 2000 Personen nach Stuttgart fahren.

Mit dem Motorrad in den Tod

Kornwestheim, 17. Sept. Am Montag vormittag wollte der von Stuttgart kommende, aus Marbach gebürtige 51-jährige Kürschnermeister Da m m mit seinem Motorrad von der Stuttgarter Straße in eine Nebenstraße einbiegen. Dabei fuhr er vorhin auf einen in Richtung Ludwigsburg fahrenden Personenkraftwagen auf. Er kam so unglücklich zu Fall, daß seine sofortige Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Ludwigsburg nötig wurde. Angesichts der schweren inneren Verletzungen und eines schweren Schädelbruchs war leider jede ärztliche Hilfe vergebens. Am Nachmittag erlag er den schweren Verletzungen.

Som Bodensee, 17. Sept. (Epileptiker erstickt) Tot aufgefunden wurde in Konstanz am Sonntag vormittag ein lediger, 56 Jahre alter Fabrikant aus Sö pingen, der in Konstanz zu Besuch weilte. Man nimmt an, daß der Tod durch Erstickung bei einem epileptischen Anfall eingetreten ist.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. September 1935.

Sel immer gut, doch nie zu gutta, die Menschen werden sonst leicht übermütig.

Dienstschriften.

Verstet wurden Steuer-Anst. Karbaum bei dem Finanzamt Hirsau an das Finanzamt Heilbronn; Steuerleiter Loh bei dem Finanzamt Heilbronn; Steuerassistent Hild bei dem Landesfinanzamt an das Finanzamt Heilbronn.

Insere Nürnbergfahrer

Zwischen 6 und 7 Uhr gestern abend trafen die politischen Leiter des Kreises wieder in der Heimat ein, am Stadtrand in der Halterbacher Straße von der Stadtapelle erwartet und durch die Straßen zum Haus der NSDAP geleitet. Auf dem Adolf Hitlerplatz hatte sich eine ansehnliche Menge versammelt, um den Führern und den Nürnbergfahrern ihren Gruß zu erwidern. Nachdem H. K. K. K. noch kurz an das große Erleben erinnert und auf Führer und Vaterland ein „Eieg Heil“ ausgebracht hatte, wurde weggetreten.

Mütterchulungskurs über Erziehungsfragen

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Von jeher und zu allen Zeiten wurden bei allen Völkern die Männer für ihren zukünftigen Dienst an der Gesamtheit vorbereitet. Die Frauen dagegen ließ man meist ganz ohne Vorkenntnisse in ihr doch so wichtiges und verantwortungsvolles Amt der Hausfrau und Mutter hineinwachsen. Man überlegte sich nicht, daß bis zu 80 Prozent des Volkseinkommens durch die Hände der Hausfrauen geht, und es also von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, daß sie es mit Ueberlegung und Umsicht verwalten und verbrauchen. Man dachte auch nicht daran, daß das Gesamtbild eines Staates sich aus einzelnen Teilen, den Familien zusammensetzt, und daß so wie in der einzelnen Familie des Heim gepflegt und die Ernährung und Sauberkeit von kundiger Hand gemährt ist, das ganze Staatswesen aufgebaut wird. Der nationalsozialistische Staat hat dies erkannt. Er weiß auch, daß die Mutter den ersten Keim der künftigen Einstellung zu Volk und Vaterland in das Herz des Kindes legt, und daß da, wo sie mit liebevoll — feiter Hand und verständigem Sinn die Erziehung leitet, der Grund gelegt ist, auf dem ein an Leib und Seele gesunder Mensch heranwachsen kann.

Um nun unsere Frauen und Mädchen für diese Aufgaben vorzubereiten und zu schulen, hat die Reichsfrauenführerin den Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk geschaffen. Durch Mütterchulungskurse, die unter Leitung der NS-Frauenführer abgehalten werden, wird es ermöglicht, jedes deutsche Mädchen und jede deutsche Frau zu erziehen und ihnen das nötige praktische Wissen zu vermitteln, das sie befähigt, den wichtigsten und schönsten Frauenberuf den der Hausfrau und Mutter voll und ganz zu erfüllen. Der Reichsmütterdienst hat zu diesem Zweck geschulte Kräfte aufgestellt und so haben die drei Kreise Nagold, Horb, Heilbronn in Hl. Kemppis eine gemeinsame Lehrerin für Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung erhalten. Im Verlauf von 2 Jahren werden diese 3 Kreise von der Lehrerin ganz durchgearbeitet werden und auch die kleinsten Ortsteile ihre Mütterchulungskurse erhalten.

Am Donnerstag, den 19. September wird Hl. Kemppis hier in Nagold in einem Einleitungsbesuch Einblick in ihre Arbeit geben. Der Kurs selbst beginnt in Nagold am 20. September.

Alle Frauen und Mütter und vor allem auch die jungen Mädchen über 18 Jahren können und sollen daran teilnehmen. Das Ausgeld ist so niedrig gehalten, daß sich jedes beteiligen kann. Außerdem tritt, soweit notwendig, die NSDAP ein.

Am 11. Abenden werden sich die Kursteilnehmerinnen über alle Fragen der Kindererziehung und Kinderbeschäftigung Besprechung und Anregung holen und daraus die Kraft und die Kenntnisse schöpfen, auch in ihrem kleinen Teil mitzuschaffen an dem großen Ziel des Führers: „Aufzubauen ein freies, großes und hartes Deutschland.“ D. M.



Theaterbrand in Prag

Prag. Wenige Minuten nach Eröffnung der Abendvorstellung im Prager Ständetheater brach auf der Bühne ein Brand aus, der von den Prager Feuerwehren zusammen mit dem Bühnenpersonal im Laufe von 20 Minuten bewältigt werden konnte.

Thronrede der Königin der Niederlande

In der traditionellen feierlichen Weise wurde Dienstag mittag die neue Sitzungsperiode des Parlaments eröffnet. Königin Wilhelmina begab sich hierzu in Begleitung der Thronfolgerin in der vergoldeten Staatskarosse in einem festlichen Zug zum Rittersaal.

Sichtlich der Außenpolitik wird betont, daß zwar der freundschaftliche Charakter der niederländischen Beziehungen zu den anderen Mächten unbeeinträchtigt geblieben sei, daß die Regierung jedoch trotzdem die Entwicklung der internationalen Lage mit größter Aufmerksamkeit verfolgte.

Rosenberg an Deutschlands Jugend

„Deutscher heiliger Boden liegt nicht in Palästina...“ Berlin, 17. September. Der Beauftragte des Führers für die Fragen der Volkserziehung und Erziehung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, wendet sich in dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ an die deutsche Jugend mit einer Stellungnahme zur Frage des Weges in die deutsche Freiheit.

Charakterverle. „Deutscher heiliger Boden“, so sagt er hinzu, liegt nicht in Palästina, sondern heiliges Land finden wir überall da, wo es von Deutschen verteidigt wurde.

Staatsfeinde unter religiösem Deckmantel

Berlin, 17. September. Auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat sind die Gemeinschaft „Die Wiedertäufer“, die Vereinigung „Soziale Gemeinde Gottes“ und der „Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit“ von der Geheimen Staatspolizei für das Gebiet des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten worden.

auch im „Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit“ sei eine ausgesprochene antinationalsozialistische Einstellung festzustellen worden.

Fünf Bergsteiger im Schneesturm erstoren

Mailand, 17. September. Wie aus Sondrio gemeldet wird, ist im Tal Masino bei der Rückkehr von einer Besteigung der 3328 Meter hohen Punta Ruffa eine Gruppe von fünf Bergsteigern von einem Schneesturm überfallen worden.

Moskau, 17. September.

Der deutsche Freifallon mit der Besatzung Petram und Prehm landete nach einer Weile der Tag am Montag um 17.30 Uhr WZ, infolge Wasserstoffmangels beim Dorf Dulebja im Kitzschew-Bezirk (Weißrussland).

Vier Menschen an Giftpilzen gestorben

Potsdam, 17. September. In Treuenbrietzen (Kreis Zauch-Belzig) sind drei Erwachsene und ein Kind nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Septbr.

Table with columns for various types of livestock (Cattle, Pigs, Sheep, etc.) and their market prices. Includes sub-sections for calves, pigs, and sheep with detailed pricing for different breeds and weights.

Marktüberlauf: Großvieh und Schweine sehr lebhaft, Rälber lebhaft.

Marktberichte. Württembergische Zentralauktion Stuttgart vom 14. Sept. Ochsenhäute: bis 29 Pf. 29 Rpf., 30-49 Pf. 40 1/2 Rpf., 50-59 Pf. 42 1/2 Rpf., 60-79 Pf. 50-52 Rpf., 80-99 Pf. 44-46 Rpf., 100 und mehr Pf. 40-42 Rpf.; Rinderhäute: bis 29 Pf. 43 Rpf., 30 bis 49 Pf. 55 1/2-60 Rpf., 50-59 Pf. 48 bis 52 Rpf., 60-79 Pf. 47-50 1/2 Rpf., 80 bis 99 Pf. 49 Rpf., Norddeutsche 30 Rpf.; Lammhäute: bis 29 Pf. 30-49 Pf. 40

der leichten Bullen und Rinder 30-49 Pf. konnte das gesamte Gefälle zu Höchstpreisen zugeteilt werden.

Stuttgarter Großmärkte vom 17. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardspfad: Zufuhr 150 Ttr. Preis: Industrie runde gelbe 3.70, Ruppinger runde 4 RRM. - Silberkrautmarkt auf dem Leonhardspfad: Zufuhr 20 Zentner, Preis 7 RRM. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmshauspfad: Zufuhr 520 Zentner, Preis 3.30 bis 3.80 RRM. je Zentner.

Leitnanger Hopfenmarkt vom 16. September. Das Hopfengeschäft nimmt im gleich raschen Tempo seinen Fortgang. Die hervorragende Güte des heurigen Hopfen trägt wesentlich zum reibungslosen Ablauf sämtlicher Qualitäten bei.

Ortsvieh- und Nachzuchtställen im Bezirk Vöhrach. Nach einem Beschluß des Brauereiviehverbands finden heuer Ortsvieh- und Nachzuchtställen an verschiedenen Orten des Bezirks statt und zwar sind folgende Veranstaltungen in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober in Oberfulmetingen, Altheim, Barabain, Ummendorf, Ochsenhausen, Zillshausen, Guntzell geplant.

Gmünd. Württ. Edelmetallpreise vom 17. September. Feinsilber Grundpreis 58.20, Feingold Verkaufspris 2840 RRM. je Kilogramm, Feinsilber 3.40, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.35, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.25 RRM. je Gramm.

Schweinepreise. Riedlingen: Milchschweine 25-30, Mutterdameine 170-200 RRM. - Zuttlingen: Milchschweine 14 bis 26 RRM. - Oberstenfeld: Milchschweine 21-27 RRM. je Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 9.60, Gerste 8.10, Hafer 7.90 RRM. - Heidenheim: Rernen 10.40, Weizen 9.45, Hafer 8.20-8.50, Roggen 8.20 RRM.

Obstpreise. Herrenberg: Tafeläpfel 9-13, Tafelbirnen 5-12, Mostäpfel 2.80 bis 3.20, Mostbirnen 2, Pflaumen 8-10, Zwetschen 11-13 RRM. je Zentner. - Leutkirch: Mostobst 2.50-3, Mostbirnen 2.50 RRM. je Zentner.

Gestorbene: Marie Stöffler, Kronenwirtin, 60 Jahre, Göttingen / Josef Gelle, Alt-Engelwirt, 70 Jahre, Altheim (Kr. Gorb) / Robert Rüd, 87 J., Feldrennau.



Voraussichtliche Witterung: Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin unbeständiges Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Magold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer, (Inhaber Karl Jaifer), Magold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. H. Magold, D. H. VIII, 35: 2503

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk NS.-Frauenshaft Ortsgruppe Magold. Donnerstag, 19. Sept., abends 8 Uhr im Saal des Hauses der NSDAP. Vortrag von Frä. M. Kemppis Leiterin des Mütterbildungskurses über Kindererziehung u. Kinderbeschäftigung

Mostobst-Verkauf

Heute mittag 5 Uhr verkauft das Straßen- und Wasserbauamt Calw, das von der Straße zwischen Magold und Hetschhausen anfallende Mostobst. Der gesteigerte Betrag muß bar bezahlt werden. Zusammenkunft beim Sägewerk Theurer. 2192

Ohne Anzeigen kein Umsatz

Ohne Umsatz kein Verdienst

Darum inseriere ständig im „Gesellschafter“

Tübinger Bilderbogen

48 Seiten und 15 Bilder, Preis 1.20 RM., herausgegeben von Dr. J. Förderer, Bilder von A. Göhner.

Siehe unten herausgegebenen Bilderbogen bringen alle wesentlichen Motive mit den jugendlichen Tüblingen. Je einer kunstvolligen Schrift genießen Sie Tüblingen wie es lieb und lust.

Bestellzettel

34 befr. ... Exemplare Tübinger Bilderbogen je 1.20 RM. per Exemplar

Ort und Tag:

Im Buchhandlung G. W. Jaifer, Magold

Bareneingangsbücher in verschied. Stärken vorrätig in der Buchhandlung Hans Elser Magold, Bahnstr. 17

Lüchiger 2196 Möbelschreiner kann sofort eintreten mit Genehmigung des Arbeitsamts bei Kaupp, Halterbach

Farbig Pergamyn (Drachenzapfen) Bindfaden, Klebstoff G. W. Jaifer, Magold

Eine schöne 2193 Wohnung für eine alleinstehende Person hat zu vermieten. Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.

Pilzbücher in großer Auswahl bei Buchhandlung Jaifer, Magold

Heute süße billige deutsche Trauben

Trauben

per Pfd. 25 J. 3 Pfd. 65 J. Lächler, Obst u. Gemüse

Nürnberg 1935

Sonderaufnahmen im „J.B.“ für 20 Pfennig vorrätig bei Buchhandl. Jaifer, Magold

Heute abend 8.15 Uhr Gesamtprobe (Traube) 21970

# Nürnbergbilder vom letzten Sonntag

30-49 Pfd. Höchstpreisen

17. Sept. dem Devisenpreis: Industrie runde 4 auf dem Kontin. Preis auf dem Welt. Preis 8.50

16. Sept. im gleich. Die herköpfe trägt (Wafel) fam. Le war über und konnte en sonnigen zu den Dat. 100 Zentner Händler ge. ch von 260 80 RM. für für Ausstich sprechen die den Siegel-

im Bezirk des Braun- e Orsvieh- denen Orten solche Ver- 17. bis 20. heim, Para- Zillshän-

meta II. Fein Silber Verkaufspreis Platin 3.40. Palladium rozent Kup-

n: Milch- e 170-200 Schweine 14 d: Milch-

9.60, Gerste eheim: 8.20-8.50,

Tafeläpfel 2.80 bis 10. Zwetsch- uillich: 60 RM. je

Wirtin, 89 Gelle, Alt- (St. Herb) / a dj.

das ?

Donner- beständiges

H. Nagold. er (Inhaber blschrittleiter sten Inhalt id k, Nagold

gültig Seiten.

en 1010

Pfd. 65

Gemüse

berg

en im 44

errätig bei r, Nagold

abend Uhr grobe (ube) # 150/10



Die Standarden der Bewegung

Photo: Nov



Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Photo: Nov



Ein überwältigendes Bild: SA, SS, NSKK sind in der Luitpold-Arena angetreten.

Photo: Nov



Der große Tag der Hitlerjugend. Der Führer auf der gewaltigen Jugendkundgebung im Nürnberger Stadion. Hinter dem Führer Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

(Foto-Bild-Zentrale, R.)



Die Fahnen des Sieges werden vorübergetragen

Photo: Nov



Der Abschluß des großen Volksfestes. Das Riesengefeuerwerk am Dutzendteich, das den Abschluß des großen Volksfestes am Sonntagabend bildete. Das fast dreiviertel Stunden dauernde Feuerwerk stand unter dem Motto: „Vier Jahreszeiten“.

(Eberl-Wilderbienh, R.)

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

### Donnerstag, 18. September

- 5.45 Choral - Morgenprach
- 6.00 Wetterbericht - Bauernfunk
- 6.30 Gumnacht I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wetterhandmeldungen
- 8.10 Gumnacht II
- 8.30 Junferbundkonzert
- 9.00 Bauernfunk
- 9.15 Sendepause
- 10.15 Volkstheater
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Gammer und Pfing“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Kerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 16.00 Ruff am Radmitia
- 17.00 Radmitiakonzert

### Freitag, 19. September

- 5.45 Choral - Morgenprach
- 6.00 Wetterbericht - Bauernfunk
- 18.30 „Mit Kamera und Entwidler- kalen“
- 18.45 Kurzelesch: Francois Sillon
- 19.00 Kleine Stude für Blasin- und Klavier
- 19.30 „P. P.“
- In Beantwortung über sehr Gechtes . . .
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 „Die Spelerei benannt“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Käufliche Händelänger“
- über: „Die Wale in Südchina“
- 23.00 Zeitangabe, Nachrichten (XVI)
- 23.35 Unterhaltungsmusik
- 24.00-2.00 Radmitia

### Sonnabend, 20. September

- 6.00 Gumnacht I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wetterhandmeldungen
- 8.10 Gumnacht II
- 8.30 Junferbundkonzert
- 9.00 Sendepause
- 10.15 Kampf um die Schiene - „Ar- drich Vll“
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Gammer und Pfing“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Kerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.30 Kinderstunde
- 16.00 Otto Dobrindt spielt!
- 17.00 Bunte Ruff am Radmitia
- 18.30 Gitterkonzert

### Sonntag, 21. September

- 5.45 Choral - Morgenprach
- 6.00 Wetterbericht - Bauernfunk
- 6.30 Gumnacht I
- 6.30 „Fröhlich klina's zur Morgen- lunde“
- Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wetterhandmeldungen
- 8.10 Gumnacht II
- 8.30 Junferbundkonzert

### Montag, 22. September

- 6.00 Sendepause
- 10.15 Eine Keramiküberhandlung
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Gammer und Pfing“
- 12.00 „Buntes Wochenende“
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 „Buntes Wochenende“
- 14.00 „Kerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Gitterkonzert
- 16.00 „Der irade Samstagnachmittag“
- 18.00 „Zauberbericht der Mode“
- 18.30 Ruff ins Wochenende!
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Wenn die Geigen verhallen, laß die Feilschen knallen!
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Lammfunk
- 24.00-2.00 Radmitia



# „In euch ist unsere herrliche Armee wieder erstanden“

## Glanzvolle Vorführungen der Wehrmacht / Flammender Appell des Führers an seine Soldaten

Rürnberg, 16. September.

Der letzte Tag des Reichsparteitages der Freiheit, der Tag der Wehrmacht, begann mit regnerischem und trübem Wetter. Erfreulichweise aber härtete es sich frühzeitig auf, so daß die unübersehbare Menschenmenge, die die gewaltige Zeppelinfeld umsäumte, den Vorführungen der Wehrmacht mit ungetrübter Freude beizuwohnen konnte. Alle Tribünen waren mehr als dicht besetzt. Die Menschen standen buchstäblich Kopf an Kopf in drangvoll fürchtlicher Enge. Die Zahl der Besucher dürfte mehr als 200 000 betragen haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Vorführungen am Vormittag gewissermaßen nur die Generalprobe für die des Nachmittags waren, denen der Führer beizuwohnt. Auch für die Nachmittagsveranstaltung sind die Ratten schon seit mehreren Tagen restlos vergriffen, und man kann wohl behaupten, daß die Vorführungen der Wehrmacht des Dritten Reiches sich vor allem am letzten Tage des Reichsparteitages noch in Nürnberg anwesenden Teilnehmern abgepielt haben.

### Die Generalprobe

Auf dem Führturm der Haupttribüne nahmen der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichsriegsminister, Generaloberst v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General Freiherr von Frisch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, General Wever von der Luftwaffe und viele andere hohe Offiziere den Vorführungen bei. Gleich die ersten Darbietungen des umfangreichen Programms lösten großen Beifall aus. In unwahrscheinlichem Tempo trat eine motorisierte Aufklärungsabteilung auf das Feld, jagte wie vom Teufel besessen um das gewaltige Biered und zeigte die verschiedensten Bewegungsformationen. Die Aufklärungsabteilung beendete ihre Übung mit dem Leßsen einer von gegnerischen Pionieren angelegte Sperre, die in wenigen Minuten beseitigt war, und so schnell wie sie gekommen, war die Abteilung auch wieder verschwunden. Dann marschierte in das Gebiet ein Infanterie-Regiment in Ratschloslönnen, das plötzlich von Artillerie beschossen und zu letzter Entscheidung gezwungen wurde. Die Kompanien schwärmten unter entsprechender Sicherung aus, brachten ihre leichten und schweren Maschinengewehre und mehrere Minenwerfer in Stellung und konnten so den überraschenden Angriff des Panzer-Späh-Trupps, der aus 14 W.B.-Wagen bestand, ab schlagen. Dem Angriff einer leichten Panzerkompanie und einer Kampfpanzerabteilung begegnete die Panzerabwehr mit einem ohrenbetäubenden Gruppenfeuer.

Ingolstädter Pioniere bauten das „Großkraftwerk Franken“ in der Mitte des Zeppelinfeldes auf. Eine Flak-Abteilung und ein Flugzeugabwehr-M.G.-Zug übernahmen die Sicherung des Kraftwerkes. Als bald entwickelte sich ein großartiges Kampfbild. Aufklärungsflugzeuge, die fettenweise in verschiedenen Höhen herannahen, wurden unter das zusammengefasste Feuer der Flakbatterien genommen und von einer Jagd-Gruppe abgedrängt. Es war ein prachtvolles Bild, als die schnellen Kampfmaschinen wie die Raubvögel auf die schweren Bomber stießen. Die Flak-Abteilung mußte einen Stellungswechsel vornehmen, und viele Gelegenheiten nutzte der Feind aus, um mit verschiedenen Geschwadern schwerer Bomber das Werk anzugreifen und durch Bombenabwürfe völlig zu zerstören. Gleichzeitig unternahm Fliegeroberst Udet einen schneidigen Sturzkampf-Angriff, wobei er geschickt eine über dem Felde hängende Regenschirm auszunutzen verstand. In geringer Höhe brauste Oberst Udet über das Feld und wich dem verstärkten Feuer der Flak-W.B. durch einen glänzenden Kurvenflug aus. Große Teile des Großkraftwerkes flogen in die Luft und brannten aus. Nur die beiden großen Schornsteine blieben vor der Zerstörung bewahrt. Während die Pioniere die traurigen Reste abräumten und entfernten und die Flak-Abteilung abrückte, zeigten die beteiligten Streikkräfte formale Exerzieren der Jagd-Gruppe. In gleicher Zeit marschierten alle beteiligten Truppenteile durch die verschiedenen Lorr zur Parade-Ausstellung auf.

### Parademarsch klingt auf

Der Aufmarsch auf dem verhältnismäßig beschränkten Raum vollzog sich in außerordentlich kurzer Zeit, wobei das exakte Einverständnis und die schneidig durchgeführten Kommandos förmlichen Beifall auslösten. Nach der Aufstellung marschierte das Fahnenbataillon mit den 120 Feldzeichen der alten Armee und den vier Kriegslaggen der ehemaligen Kriegsmarine ein. Dann rückten die Truppen zur Parade vor dem Reichsriegsminister ab, um vor dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht vorbeizumarschieren. Der Spielmanns- und der Musikzug des Infanterie-Regimentes Nürnberg schwenkte vor der Ehrentribüne ein.

Dann marschierten die Formationen in der gleichen Reihenfolge vorüber, in der sie auch beim Aufmarsch angetreten waren. Also zunächst die Fußtruppen und die Marine-Unteroffizier-Verabteilung, dann die Reiter, die bespannten und motorisierten Abteilungen und endlich die Landwagen. Den Abschluß bildeten die Luftstreikräfte mit dem Führerflugzeug an der Spitze, den drei Aufklärungsstaffeln, zwei Kampfgruppen und eine Jagdgruppe folgten. Das Fahnenbataillon war während des Vorbeimarsches in Bataillonströmung gegenüber der Haupttribüne aufmarschiert und bildete nun den Abschluß des Vorbeimarsches, wobei die alten Feldzeichen von den Hunderttausenden mit erhobener Hand begrüßt wurden. Die Hunderttausende verstehen die mehrstündigen Vorführungen mit der Lebregung, daß sich bei der jungen Wehrmacht des dritten Reiches die Tradition der ruhmreichen alten Armee in den besten Händen befindet.

### Vor dem Führer am Nachmittag

Wie am Vormittag so waren auch am Nachmittag die das Zeppelinfeld umsäumenden Tribünen mit Menschenmassen überfüllt. Viele Tausende von Schaulustigen mußten unverrichteter Dinge wieder umkehren. Um 2 Uhr fuhr der Führer vom „Deutschen Hof“ mit seinem Stabe hinaus zum Zeppelinfeld, wo ihn Reichsriegsminister, Generaloberst von Blomberg als Oberbefehlshaber der Wehrmacht, ferner der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artill-

lerie Freiherr von Frisch, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Öhring, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, begrüßten. Dann rollte vor dem Führer jenes unvergleichliche Bild ab, das schon am Vormittag den Zuschauermassen gezeigt worden war. Nur war der Einsatz noch stärker, das Bild noch wirkungsvoller, und so waren die Beifallsstürme, die nach jeder Vorführung über das Feld brausten. Lohn für die schneidigen Vorführungen des jungen deutschen Volksherees. Besonders jubelt wurden die Flieger und die Tanks, die wohl viele Tausende zum ersten Male in Deutschland in dieser Rasterung gesehen haben. Nach den Vorführungen begann dann die Paradeaufstellung der Truppen.

Mit klingendem Spiel rückte das Fahnenbataillon auf das Zeppelinfeld ein und die 120 Feldzeichen der alten deutschen Wehrmacht, deren Tradition nun das junge Volkshere fortführt, wurden ehrfurchtsvoll begrüßt. Generalmajor von Schobert meldete dem Führer die zur Ausstellung angetretenen Truppen. Dann hielt der Führer an die jungen Soldaten seine große Ansprache als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Mit gläubigen Gesichtern lauschten die jungen Soldaten den Ausführungen des Mannes, der auch ihr Führer ist und dem sie gemeinsam verschworen sind bis an ihr Ende.

## Die Mannichast steht - Der Führer spricht

### Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht!

Zum zweitenmal treten Verbände des Heeres und der Marine auf diesem Platz an. Zum erstenmal im Zustand der neuen Wehrfreiheit. Nur sind zu euch gestoßen die neuen Verbände unserer deutschen Wehrmacht, die nun dem deutschen Volk in einem solchen Bild gezeigt werden können.

Der Deutsche war stets ein guter Soldat. Der Dienst der Waffe war für unser Volk sein Zwangsdienst, sondern in allen Zeiten unserer Geschichte ein höchster Ehrendienst. Um so schmerzlicher und niederdrückender war es für den deutschen ehrliebenden und anständigen Mann, nicht Soldat sein zu dürfen. Und wenn, dann unter entwürdigenden und demütigenden Bedingungen. Wie sehr dieser Zustand nun überwunden ist, zeigt euch, meine Soldaten, und am heutigen Tag dem ganzen deutschen Volk, dieses Bild der Vereinigung des deutschen Mannes als Soldaten mit der modernen technischen Waffe. Nun wird wieder jeder deutsche junge Mann, soweit er von der Nation als würdig angesehen wird, in eure Reihen einrücken. Und ihr werdet nun wieder Dienst tun mit den Waffen, die heute in der Welt allgemein sind. Dieser Dienst erfordert von jedem einzelnen von euch Opfer. Jeder von euch muß bringen ein Opfer an persönlicher Freiheit, er muß bringen Gehorsam, Unterordnung, aber auch Härte, Ausdauer und über allem höchstes Pflichtbewußtsein.

## viele Millionen Volksgenossen umhüllen euch mit heißem Glauben und auch mit warmer Liebe

Ihr, meine Kameraden, tragt an der Spitze eurer Waffe und an eurem Helm ein unerhört hohes Vermögen. Ihr seid nicht etwas künstlich gemachtes, etwas traditionsloses, was keine Vergangenheit hat, sondern, was es auch in Deutschland sonst gibt, es tritt zurück hinter dem, was ihr an Tradition zu verlorpern habt und verlorpern könnt! Ihr braucht wahrlich der deutschen Armee keinen Ruhmestitel erwerben, den besitzt sie bereits, ihr braucht ihn nur zu bewahren!

Und wenn wir hier in Stahl und Erz gerüstet stehen, dann ist es nicht deshalb, weil wir es für nötig empfinden, des deutschen Volkes Ehre zu reparieren. Sowie diese Ehre vom Soldaten getragen wurde, hat sie uns niemand in der Welt bisher zu nehmen vermocht! Deutschland hat seine militärische Ehre nicht verloren und am wenigsten im letzten Krieg. Wir brauchen diese Ehre daher uns auch nicht zurückzuholen. Wohl aber sorgen wir in Zukunft dafür, daß nicht so viel Ehre, so viel Feldennut und so viel Opfer vergeblich sind, so wie es einst war.

Diese alte Armee, deren Fortführung ihr seid, deren Repräsentant und Traditionsträger ihr sein müßt, hat auf dem Altar des Vaterlandes die größten Opfer dargebracht, die jemals von einer Wehrmacht ihrem Volke gegenüber gefordert worden waren. Zeigt euch dieser Opfer würdig und wer! Sorgt dafür, daß sich die Nation auf euch genau so verlassen kann, wie sie sich einst verlassen konnte auf unser altes herrliches Heer, auf unsere alte Armee und Wehrmacht!

Allein diejenigen irren sich, die glauben, daß dieses Opfer dem deutschen Mann abgeprezt werden muß. Das haben zu allen Jahrhunderten die deutschen Männer freiwillig geleistet und sie waren stolz auf diese ihre Leistung. Und nicht nur im Frieden hat der Deutsche als Soldat dieses Opfer freudig der Nation gebracht, sondern nicht minder auch dann, wenn die Rot des Vaterland. Der Deutsche war nicht nur ein guter Friedenssoldat, sondern er war stets auch ein tapferer Kämpfer.

### Gedenken der ruhmreichen alten Armee

Was bedeuten nun aber alle die Opfer, die von euch und von uns heute gefordert werden, gegenüber den Opfern, die vor 20 Jahren von Millionen von uns und unseren Kameraden gefordert worden sind. Abge jeder von euch, wenn er je den Dienst des Soldaten als schwer empfinden sollte, bedenken, daß 8 Tage Trommelfeuer von den Bataillonen und Regimentern unserer alten Armee mehr an Opfern forderten, als der Dienst des Friedens eines ganzen Jahres. Das deutsche Volk in Waffen ist darüber nicht zerbrochen.

Es gebrecht, nur weil es keine innere Freiheit, seinen inneren Glauben an kein Recht, verloren hatte. Dieser Glaube aber ist heute wiedergekommen, und diesen Glauben, meine Soldaten, haben nicht nur Hunderttausende von euch, sondern

Sorgt ihr dafür, daß das Vertrauen der Nation euch immer genau so gehören kann, wie es einst der Armee gehört hat, dann wird euch das deutsche Volk lieben, es wird in euch seinen besten Teil sehen, so wie es Jahr für Jahr seine besten Söhne in diese einzigartige Organisation schickt. Dann wird dieses Volk an seine Armee glauben und wird jedes Opfer gern und freudig dafür bringen in der Ueberzeugung, daß dadurch der Friede der Nation gewahrt wird und die Erziehung des deutschen Volkes gewährleistet ist.

Denn ihr seid Männer geworden, und wir wollen, daß die ganze deutsche Jugend durch diese herrliche letzte Schule geht und genau so Mann wird, wie ihr es seid. Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, gehoramt und anständig, so daß wir uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen. Das ist die Bitte der Nation, die Hoffnung und Forderung der Nation an euch! Und ich weiß, ihr werdet diese Forderung und diese Hoffnung und diese Bitte erfüllen, denn ihr seid des neuen Deutschen Reiches neue Soldaten!

Die Rede des Führers wurde von den Hunderttausenden der Zuschauer auf den Tribünen mit jubelnden Beifallsstürmen begleitet.

Nach der Rede des Führers rückten die Formationen wieder ab und kurz darauf begann der große Vorbeimarsch der Einheiten: Voran das Infanterieregiment Nürnberg, dann folgten die erste Marineunteroffizierlehrabteilung, die Luftwaffenreserve, eine Eskadron des Reiterregimentes Rathe, nun die zweite Abteilung des Artillerieregimentes Nürnberg, die Führer Schlagabteilung, die Ulmer Artillerie, Ingolstädter Pioniere, Nachrichtenabteilung Dresden, eine motorisierte Aufklärungsabteilung München, das Erster Karabattillion, die Panzerabwehrabteilung Schwerin, eine Taif-Kompanie des Inf.-Regimentes Nürnberg, eine Nürnberger Panzerwagenabteilung und schließlich mit brausendem Beifall begrüßt, das Fahnenbataillon.

Mit dieser großen Parade nahmen die Vorführungen der Wehrmacht ihr Ende. Am Abend wird nun das große Friedensbataillon auf dem Zeppelinfeld wieder zehntausende anlocken und begeistern und der Große Zapfenstreich den Reichsparteitag der Freiheit und zugleich den Tag der Wehrmacht abschließen, der ein wahrhafter Volkstag geworden ist.

### Reichsarbeitsführer Gierl spricht

Reichsarbeitsführer Gierl dankte in seiner Rede um dem Parteifongreß dem Führer für die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, die das früher zwischen Schule und Wehrdienst fehlende Glied in der Kette der staatlichen Einrichtungen zur Erziehung unserer Jugend darstelle. Im Arbeitsdienst soll die Jugend beiderlei Geschlechts zu Arbeitern für ihr Volk erzogen werden. Gleichzeitig soll ihnen die nationalsozialistische Auffassung vom Wesen der Volksgemeinschaft und vom Wert der Arbeit aneingenommen werden. Das werde ermöglicht durch die Arbeit der Arbeiter der Stürm und der Arbeiter der Faust zusammenkommen, wodurch die Kluft zwischen den Klassen überbrückt werde.

Der Arbeitsdienst sei jedoch nicht nur die große Schule der Nation, sondern er sei gleichzeitig ein bedeutungsvolles Instrument der Staatsführung, um gemeinnützige Arbeiten von volkswirtschaftlichem Werte durchzuführen. Dabei ist es das Bestreben des Arbeitsdienstes, die Kräfte möglichst für große Bodenverbesserungen, bei denen umfangreiches Neuland für Bauernsiedlungen gewonnen wird, anzusetzen. So seien um die Mitte 1935 60 Prozent der Abteilungen mit Landeskulturarbeiten beschäftigt, während 10 Prozent bei Forstarbeiten und 15 Prozent bei Wirtschaftswegbauarbeiten angefaßt sind. Es kann so ohne weiteres der Nachweis geliefert werden, daß der Reichsarbeitsdienst nicht nur dem Volke Kosten verursacht, sondern daß er eine Einrichtung ist, die auch materielle Werte schafft. Auf Grund vorläufiger Schätzungen kann gesagt werden, daß in etwa 10 Jahren der durch Bodenverbesserungsarbeiten erzielte jährliche Mehrertrag die laufenden Kosten des Arbeitsdienstes übersteigen wird. Der Reichsarbeitsführer gab dann einen lebhaften Überblick über die weitere Arbeit des Arbeitsdienstes bei seinem Einlaß als Katastrophenschutz usw. Auch die Feierabendgestaltung, in der wertvolle schöpferische Kräfte der deutschen Jugend zum Ausdruck kommen, wurde erwähnt. Mit dem Hinweis, daß der Arbeitsdienst stets nationalsozialistisch sein wird bis ins Mark, da er ein Kind der NSDAP ist, schloß der Reichsarbeitsführer Gierl.



# Der Führer über die hohe Würde der deutschen Frau

In der Luisenparkhalle trat am Freitagabend der Kongress der NS.-Frauen (Schicht) zusammen. In die riesige Halle strömten die Amtswartinnen der NS.-Frauensschaft aus allen deutschen Gauen, und schon eine Stunde vor Beginn der Tagung mußte die Luisenparkhalle, in der wohl an die 2000 Frauen und Mädchen versammelt waren, geschlossen werden. Vielen war es nur noch möglich, auf dem Platz vor der Halle durch Lautsprecher die Feierstunde mitzuerleben.

Am Übergang vor der Ehrentribüne, die das mächtige leuchtende Hakenkreuzbanner abschließt, hatten junge deutsche Mädchen aus allen deutschen Landschaften in ihren schmunzelnden Trachten Aufstellung genommen — ein wunderhübsches, farbenfrohes Bild. In den ersten Reihen der Tribüne selbst nahmen die führenden Männer der Bewegung Platz, unter ihnen die Ehrengäste, und in diesen Reihen sieht man heute auch die NS.-Schwestern.

Nur nach 20 Uhr betritt die Reichsfrauenführerin, Frau Gertraud Scholtz-Klink, geleitet von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, die Halle. Nach dem scharfen Marsch von Richard Wagner eröffnete Hauptamtsleiter Hilgenfeldt mit kurzen Worten die Tagung und erteilte der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, das Wort. Rauschender, immer wieder aufleuchtender Beifall dankte der Reichsfrauenführerin.

Der Vortrag von Rednern von 500 Mädchen des Frauenarbeitsdienstes füllte die Zeit bis zum Erscheinen des Führers. Blühlich sonnig bewegte unter der Fackel, denn von draußen künden die Heilrufe das Kommen des Führers und nun pflanzte sich schon vom Ende der Halle der Jubel fort durch den ganzen Saal, tiefen Raum und erfüllt die mit mächtigem Brausen, als der Führer Frau Scholtz-Klink begrüßt und aus ihrer Hand einen prächtigen Blumenkranz empfängt. Die Arbeitsdienstmädchen strecken den Führer mit einem schönen Lied und freudig bewegt dankt der Führer. Dann tritt er auf die Rednertribüne und spricht zu den deutschen Frauen.

## Der Führer spricht

In seiner Rede auf dem NS.-Frauenkongress in der Luisenparkhalle am Freitag an die deutschen Frauen und Mädchen trat der Führer einleitend der Meinung entgegen, daß die Würdigung der Frau durch den Nationalsozialismus nicht ebenbürtig sei der Würdigung, die die Frau durch andere weltanschauliche Bewegungen erfährt. Diese Auffassung könne nur von Menschen kommen, die keine Ahnung davon besitzen, welche ungeheure Rolle die Frau gerade in unserer Bewegung gespielt habe. „Ich glaube, ich würde nicht hier stehen, wenn nicht von Anbeginn unseres Kampfes an viele, sehr viele Frauen sich mit dieser Bewegung innerlich verbunden gefühlt hätten und für sie vom ersten Tage an eingetroten wären.“

Wenn der Nationalsozialismus der Frau man trotzdem eine andere Stellung gegeben habe, wie es bei den liberalen und besonders marxistischen Parteien der Fall war, dann liege der Grund in einer anderen Würdigung der Frauen. Wir leben in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgesährtin des Mannes. Aus diesen beiden Gesichtspunkten heraus ergab sich die besondere Einstellung, die der Nationalsozialismus der Frau gegenüber einnimmt. Die sogenannte „Gleichberechtigung“ der Frau, die der Marxismus fordert, sei in Wirklichkeit keine Gleichberechtigung, sondern eine Entrechtigung der Frau; denn sie ziehe die Frau auf ein Gebiet, auf dem sie zwangsläufig unterlegen sein werde, weil sie die Frau in Situationen bringe, die nicht ihre Stellung, weder dem Mann noch der Gesellschaft gegenüber festigen, sondern nur schwächen könnten. Bei den germanischen Nationen habe es nie etwas anderes gegeben, als die Gleichberechtigung der Frau. Beide Geschlechter hätten ihr Recht, hätten ihre Aufgaben, und diese Aufgaben waren einander vollkommen gleich würdig, gleichwertig und damit ebenbürtig.

Der Führer erinnerte nach einem Hinweis auf die entrechtete Stellung der Frau bei germanischen Völkern an die unwürdige Rolle, die ihr im einstigen deutschen Parlamentsgetriebe zugemutet wurde. Wenn die deutschen Frauen einmal diese Ausführungen in einer Tagung des Reichstags miterlebt hätten, und die Stellung, die dort die Frauen eingenommen haben, gesehen hätten, dann würden sie selbst sofort erkannt haben: Das paßt nicht für unser Geschlecht.

Wohin ein solcher Zustand in der letzten Konsequenz führe, das habe die Lektüre der Marxisten und Bolschewisten gezeigt, die bei ihren Demonstrationen Frauen und Kinder an die Spitze schickten.

Wenn in marxistischen Ländern heute Frauenbataillone aufgestellt würden, dann könne man nur sagen: Das wird bei uns niemals geschehen! Es gibt Dinge, die macht der Mann und für die steht er allein ein! (Stürmischer Beifall.) Ich würde mich niemals in einem deutschen Mann zu sein, wenn ich jemals im Falle eines Krieges auch nur eine Frau an die Front gehen müßte. Die Frau habe auch ihr Schicksal. Mit jedem Kind, das sie der Nation



Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink eröffnet den großen Frauenkongress in der Luisenparkhalle. Neben der Rednertribüne Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen. Ernst Witten

zur Welt bringe, kämpfe sie ihren Kampf für die Nation. Der Mann trete für das Volk ein, genau so wie die Frau für die Familie eintritt. Die Gleichberechtigung der Frau bestehe darin, daß sie in den ihr von der Natur bestimmten Lebensgebieten jene Hochachtung erfährt, die ihr zukommt.

Die Frau habe immer noch Weibrecht gehabt vor dem tapferen, entschlossenen und kühnen Mann und der Mann habe stets Bewunderung und Hinneneigung gezeigt zur weiblichen Frau. Das seien die beiden Gegenpole, die sich im Leben anziehen; und wenn das Glück zwei solche Menschen zueinander finden lasse, dann erhebe sich nicht mehr die Frage der Gleichberechtigung, denn sie sei von der Natur schon beantwortet. Es sei nicht mehr eine Gleichberechtigung, es sei eine Einheit! (Starker, nicht endenwollender Beifall.)

Mann und Frau repräsentieren zwei ganz verschiedene Wesenseigenschaften, im Manne sei vorherrschend der Verstand, stabiler aber sei das bei der Frau hervortretende Gefühl.

Ein Beispiel dafür gab der Führer aus der Geschichte der Bewegung: „Als ich nach 13 Monaten der Gefangenschaft aus dem Gefängnis zurückkehrte, als die Partei zerfallen war, da waren es im wesentlichen Parteigenossinnen, die die Bewegung gehalten haben. Sie haben sich nicht eingelassen auf ein kluges und verstandesmäßiges Abwägen, sondern sie haben ihrem Herzen entsprechend gehandelt und sind gefühlsmäßig bei mir geblieben bis heute.“

Die Bewegung könne daher zur Frau gar keine andere Stellung einnehmen als die der Wertschätzung, als gleichberechtigte Lebensgenossin und Lebensgefährtin.

Der Führer sprach dann von dem Heroismus der Frau, der sich im Leben würdig der Tapferkeit des Mannes an die Seite stelle, von der erzieherischen Aufgabe der Frau und Mutter, für die sie die Natur bestimmt habe. Die ganze soziale Hilfsfähigkeit wäre nicht denkbar ohne die Frau.

Wenn unsere Gegner sagten: „Ihr wollt die Frau degradieren, indem ihr der Frau keine andere Aufgabe zuweist, als Kinder zu bringen.“, so antwortete er, daß es keine Degradierung der Frau sei, wenn sie Mutter werde, sondern im Gegenteil, daß es ihre höchste Erhebung sei. Es gebe keinen größeren Adel für die Frau, als Mutter der Söhne und Töchter eines Volkes zu sein. All die Jugend, die man heute so stark und schön auf der Straße sehe, diese strahlenden Gesichter und glänzenden Augen — wo würden sie sein, wenn sich nicht immer wieder eine Frau gefunden hätte, die ihnen das Leben gegeben habe? Die letzte Unsterblichkeit hier auf der Erde liege in der Erhaltung des Volkes und des Volkstums.

Man soll und ja nicht davor scheuen, daß wir kein Verständnis hätten für die Würde der Frau. Im Gegenteil! Wir regieren jetzt drei Jahre, aber ich glaube, wenn wir 30, 40 oder 50 Jahre lang eine nationalsozialistische Regierung besitzen, wird die Stellung der Frau eine ganz andere sein, als sie früher war (Beifall), eine Stellung, die nicht politisch zu messen ist, sondern die nur menschlich gewürdigt werden kann. Wir sind glücklich zu wissen, daß die deutsche Frau in ihrer instinktiven Erkenntnis das versteht.

Es gab eine Zeit, da kämpfte der Liberalismus für die „Gleichberechtigung“ der Frauen, aber das Gesicht der deutschen Frau, des deutschen Mädchens war Hoffnungslöslichkeit und traurig. Und heute! Heute sehen wir unglücklich strahlende und lachende Gesichter! Und auch hier ist es wieder der Anstinkt der Frau, der mit

Recht sagt, man kann jetzt wieder lachen, denn die Zukunft des Volkes ist gewährleistet. (Lebhafter Beifall.)

Die Gegenleistung, die der Nationalsozialismus der Frau für ihre Arbeit schenkt, besteht darin, daß er wieder Männer erzieht, wirkliche Männer, die anständig sind, die gerade stehen, die tapfer sind, die ehrfurchtbar sind. Ich glaube, wenn unsere gesunden, unverdorbenen Frauen in diesen Tagen den Marschkolonnen zugehören haben, diesen strammen und tadellosen jungen Spatenmännern, so müssen sie sich sagen: Was wächst hier für ein gesundes, herrliches Geschlecht heran! (Nicht endenwollender Beifallstürme drallen durch die Halle.)

Das ist auch eine Leistung, die der Nationalsozialismus in seiner Einstellung zur Frau für die deutsche Frau vollbringt.

Wenn wir jetzt wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben (minutenlanger Beifallsturm), so ist das eine wunderbare Erziehung, die wir den kommenden deutschen jungen Generationen angedeihen lassen, ein wunderbares Geschlecht, das wir in der SS, in der SA und im Arbeitsdienst heranziehen. (Starker Beifall.) Ich glaube, das deutsche Volk wird die nächsten Jahre gar nicht älter werden, sondern man wird meinen, es bleibt immer gleich jung.

Das alles gilt genau so für unsere Mäd-

## Reichstagspräsident Göring begründet die Gesetze

Zur Begründung der neuen vom Reichstag einstimmig angenommenen Gesetze hielt Reichstagspräsident Göring am Sonntagabend nachfolgende Rede:

Mein Führer! Männer des Reichstages!

So grundlegend die Ausführungen des Führers und Reichsausschüßers worden sind, so bedeutend sind die Gesetzesentwürfe, die Ihnen vorliegen. Wir stehen heute am Abschluss einer ersten Aufbauperiode. Der Reichsparteitag der Freiheit bringt dieses deutlich und klar dem deutschen Volke und der ganzen Welt zum Ausdruck. Und so sollen auch die heutigen Gesetze Marksteine sein am Abschluss dieser ersten Periode und sie sollen Grundlagen sein zum Aufbau der zweiten und weiteren. In ihrer Wichtigkeit gehören diese Gesetze, wie vielleicht keine anderen, auf den Reichsparteitag der Freiheit. Darum sind wir so besonders dankbar, daß der Reichstag diese Gesetze hier in dieser Stadt und zu diesem Zeitpunkt beschließen kann. Ein Volk muß seine Freiheit nach außen gewinnen. Diese Freiheit nach außen kann aber nur gewonnen werden, wenn das Volk von innen heraus auch seine eigene Freiheit gestaltet hat. Wir wissen, daß unsere ältere Freiheit durch das grundlegende Gesetz vom 16. März dieses Jahres, durch das Deutschland wieder seine Weiblichkeit zurückgewonnen hat, daß dadurch die Freiheit nach außen gesichert worden ist, denn die neue Weiblichkeit garantiert ebenso die Freiheit, wie sie den Frieden garantiert, denn nur im Frieden selbst kann sich auch diese Freiheit auswirken.

Aber die wiedergewonnene Freiheit braucht auch ein äußeres Zeichen und ein äußeres Symbol. Und so wie jede Zeit und jedes System in der Vergangenheit das ihnen arzeitige Symbol gehabt haben, so ist es selbstverständlich, daß das Deutsche Reich, das unter nationalsozialistischer Führung wieder zur Ehre und zur Freiheit zurückgefunden hat, auch ein sichtbar arzeitiges Symbol haben muß, daß auch über diesem neuen Deutschen Reich das Feldzeichen stehen muß, das dieses Reich allein erst geschaffen hat. (Beifall.)

Ich glaube, wir Deutschen sind dem Schicksal dankbar, als dieses Schicksal in einem Augenblick tiefster Not und tiefster Schmach und Schande jene Fahne schwarz-weiß-rot einrollte, weil diese Farben und weil diese Fahne nicht wehen durften über einem Deutschland der Schmach und Schande. Denn dieses Symbol, denn diese Fahne schwarz-weiß-rot ist einseitig gegründet worden und entstanden als Siegeszeichen des damals zermürbten Reiches. Als im Spiegelglaß von Versailles das Deutsche Reich verkündet wurde, da wurde auch unter dem Donner der Geschütze diese neue Fahne entrollt. Sie wehte über einem Deutschland der Arbeit, über einem Deutschland des Glanzes, auch über einem Deutschland, das den Frieden stets herbeiführt hat. Mit jener Fahne in den Farben schwarz-weiß-rot sind für uns Deutsche auch ewige Dankeschuld vereint. Und darum gerade danken wir auch dem Schicksal, daß diese Fahne, diese Fahne nicht über dem entarteten Deutschland wehen durfte.

### Schutz der schwarz-weiß-roten Fahne

Und wir waren dankbar, daß dieses Deutschland der Schmach und Schande sich ebenfalls keine arzeitige Fahne, in dem damaligen System gegeben hat, und daß die ruhmreiche Fahne schwarz-weiß-rot gestrichen wurde und über dem Deutschland der Systemzeit die Farbe der dreifachen Internationale wehte: der roten, unter der Deutschland zerfiel wurde, der gelben, unter der Deutschland ausapert und ausae-

hen (Beifall). Auch sie wuchsen in eine andere Welt hinein, in andere Auffassungen, auch sie werden gesünder als früher. So marschieren die beiden Kolonnen ihres Weges und werden sich dabei schon finden.

Daher glaube ich, daß es doch etwas herrliches ist, in einer solchen Zeit zu leben und an irgendeiner Stelle nützlich dabei mitzuhelfen. Wenn ich dieses Leben einbeschließen muß, dann wird meine letzte Überzeugung noch sein: Es ist kein vergebliches gewesen! Es war schön! (Minutenlanger beispielloser Beifall), weil es ein Leben des Kampfes war, ein Leben des Ringens, weil es ein Leben war der Arbeit für ein Ideal, das oft so fern zu sein schien und von dem manche glaubten, es würde nie erreicht! Das Ziel ist erreicht worden! Das gilt für Sie alle auch, die Sie hier mitkämpfen. Keine deutsche Generation wird am Ende glücklicher sein als die unfrige. Wir haben unendlich Schweres erlebt, aber das es und gelungen ist, es zu überwinden und das es uns gelingen wird, es immer mehr zu überwinden, das ist so wunderbar, daß wir alle, Männer und Frauen, stolz und glücklich sein können und es auch einmal sein werden. Es wird einmal die Zeit kommen, da werden Sie alle zurückdenken mit einer stolzen Freude an diese Jahre des Ringens und des Kampfes für das neue Deutschland. Dann wird es Ihre schönste Erinnerung sein, daß Sie diese große Zeit der Wiebergeburt und der Erhebung als deutsche Frauen im Kampf für unser deutsches Volk mitgekämpft haben (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

wuchert wurde, und der schwarzen, die nicht mit der roten Hand in Hand gegangen war.

Die alte Flagge, sie ist in Ehren eingetroffen worden. Sie gehört einem vergangenen Deutschland der Ehre an. Aber unter den alten Farben mit einem neuen Symbol begann der Kampf um eine neue Freiheit.

Die Achtung, die wir vor der alten Flagge schwarz-weiß-rot haben, zwingt uns, zu verhindern und zu verhindern, daß diese Farbe und diese Flagge herabgewürdigt wird zu einem Parteiimpet, unter dem sich als Siegeszeichen die Reaktion verborgen hält. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Wenn nach der nationalsozialistischen Revolution, nach ihrem Durchbruch und ihrem Sieg überhaupt wieder die Fahne schwarz-weiß-rot gehißt werden konnte, dann nur deshalb, weil dieses Zeichen den Sieg errungen hatte und die Voraussetzung dafür schuf. (Beifall.) Mit umso größerer Empörung mußten wir feststellen, daß nun diese alte ruhmreiche Fahne benutzt wurde, um sich darunter zu verbergen, daß sie den freien und Besonnenen die Möglichkeit gab, ihre wahre Gesinnung nicht allzu deutlich dem neuen Staat gegenüber zeigen zu müssen. (Zustimmung.)

Dieserjenige aber, die gerade immer wieder glaubten, daß sie das Recht auf jene alte ruhmreiche Fahne gepachtet hätten, die haben scheinbar vergessen, daß es der Frontsoldat Adolf Hitler gewesen ist, der die schwarz-weiß-rote Fahne wieder aus dem Schmutz herausgezogen hat und sie von neuem dem Volk schenkte. (Beifall.)

Unter Führer ist es gewesen, der die Farben schwarz-weiß-rot wieder rein und wieder ehrlich gemacht hat. Das Hakenkreuz aber wurde zum Feldzeichen, unter dem sich die aktivsten, die revolutionären Kämpfer sammeln konnten. So wie der Nationalsozialismus gleich einem Magnet aus dem deutschen Volk herauszog, was an Stahl und Eisen darinnen war, so war es unter Feldzeichen, unter welchem sich diese Kämpfer sammelten, unter welchem sie kämpften, fochten und zahlreich auch gestorben sind.

Wir wünschen nicht, daß schwarz-weiß-rot leichter zum feigen Kompromiß entsetzt wird.

Wir erinnern uns noch, wie man im vergangenen System die uns heiligen Farben schwarz-weiß-rot dadurch herabdegradierte, daß man sie seinerzeit als nationales Feigenblatt vor die demokratisch-parlamentarische Blöße zu legen glaubte. Wir aber wollen nicht dasselbe tun an Kompromissen, wir wollen nicht denen, die ewig zu Feigheit und Kompromissen neigen, die Möglichkeit geben, das Hakenkreuz in die schwarz-weiß-rote Fahne hineinzulegen und damit fundamentum, daß sie nach beiden Seiten stehen und so ihre wahre Gesinnung um so leichter zu verbergen. (Wardorufe und Zustimmung.)

Wir wollen uns aber heute, gerade heute am Reichsparteitag der Freiheit, doch wohl auch zurückdenken an die Schwere des Kampfes der vergangenen Jahre. Wir wollen vor allem daran denken, daß es einstimmig um die Entscheidung zwischen zwei Flaggen ging und daß diese Entscheidung grundlegend war für ein oder nicht ein neues deutsches Volk und vielleicht in tiefer fernerer Bedeutung auch um ein oder nicht ein aller kultivierten Völker. Zwei Flaggen waren es, die letzten Endes in Deutschland um die Freiheit rangen: ein blutrotes Tuch, in dem einen der Sowjetstern, in dem anderen aber leuchtend das Sonnenzeichen des Hakenkreuzes.

Männer des Reichstages, die Sie diesen Kampf mitgemacht hatten, die Sie wissen,

worum die Entscheidung ging. Sie wissen es auch und das Volk weiß es: Hätte jene rote Flagge mit dem Sowjettier gelehrt, dann wäre Deutschland untergegangen im Blut-tausch des Bolschewismus. (Sehr richtig!)

Danken wir Gott und der Vorsehung, daß unser Feldzeichen siegte, denn damit ging für Deutschland das Wunder der Volkserrettung auf und damit seiner Rettung für alle Zeiten.

Wir dürfen nicht vergessen, daß in der Entscheidung dieses Feldzeichens immer wieder die Schwachen stark machte, wir wollen nicht vergessen, daß, so lange unser Führer unser Feldzeichen, das Hakenkreuz, mit den alten ruhmvollen Farben in seiner Faust hielt, er damit auch das deutsche Schicksal in seiner Faust gehalten hat.

Was das Hakenkreuz uns gab

Das Hakenkreuz ist für uns ein heiliges Symbol geworden, das Symbol, um das unser ganzes Sehnen und Fühlen geht, unter dem wir gestanden haben, unter dem wir gekämpft haben, Opfer gebracht und schließlich zum Segen des deutschen Volkes auch gesiegt haben. Das Zeichen ist uns aber auch noch mehr geworden in diesem Kampf. Denn dieses Zeichen war uns auch ein Symbol unseres Kampfes für unsere arbeitslose Klasse, es war uns ein Zeichen des Kampfes gegen die Juden als Rassenzerstörer.

Und deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß, wenn in Zukunft diese Flagge über Deutschland wehen wird, kein Jude dieses heilige Zeichen hissen darf. (Beifall.) Die neue Flagge soll aber auch der Welt klar machen, daß Deutschland für immer und für alle Ewigkeit unter dem Hakenkreuz stehen wird. (Beifall.) Wer diese Flagge trinkt, beleidigt die Nation. Wir haben mit Bedauern festgelegt, was sich kürzlich in Amerika ereignet hat, und wir bedauern das amerikanische Volk darum, daß es gezwungen war, einer solchen Verunglimpfung zuzusehen. Wir selbst aber erklären frei, daß wir in dieser Tat lediglich den Ausfluß sehen, daß ein frecher Jude in seinem abgrundtiefen Haß uns niemals zu beleidigen vermag. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Sieg des Hakenkreuzes gab uns die Ehre und gab uns auch die Wehre wieder. Die Wehrmacht lehnt sich nach dem Zeichen, unter dem sie wiedererstand. Ohne daß der Sieg erkungen worden wäre durch den Kampf und die Opfer und den Einsatz der braunen Soldatene, ohne diesen Sieg, wissen wir, wäre kein Bataillon, kein Schiff, kein neues Flugzeug möglich gewesen. (Beifall und Zustimmung.)

Das Hakenkreuz ist darum für uns für alle Zeiten das Symbol der Freiheit, und es ist deshalb nur wünschenswert, daß heute am Parteitag der Freiheit auch dieses Symbol der Freiheit errichtet wird. So wie wir aber die Freiheit nach außen klar und eindeutig festgelegt haben und in dieser Lage stehen, so wissen wir, daß wir sie nur erkungen konnten und behalten werden, wenn wir auch nach innen frei geworden sind.

Diese Freiheit nach innen galt es vielleicht am schwersten zu erringen. Sie ist aber möglich, und darum werden heute die Grundzüge festgelegt werden, die diese Freiheit im Innern ein für allemal stabilisieren werden. Denn diese Freiheit kommt aus dem Blut, und nur durch die Reinheit der Rasse kann diese Freiheit auch für ewig behauptet werden. Gott hat die Rassen geschaffen. Er wollte nichts Gleiches, und wir weisen es deshalb weit von uns, wenn man versucht, mit allen Mitteln diese Rassenreinheit unzulässig in eine Gleichheit. Wir haben erlebt, was es heißt, wenn ein Volk nach den Befehlen, den artfremden und naturwidrigen Befehlen einer Gleichheit, leben muß. Denn diese Gleichheit gibt es nicht. Wir haben uns nie zu ihr bekannt, und deshalb müssen wir sie auch in unseren Gesetzen grundsätzlich ablehnen und müssen uns bekennen zu jener Reinheit der Rasse, die von der Vorsehung und von der Natur bestimmt gewesen ist. Es ist ein Bekenntnis zu den Rassen und Segnungen germanisch-nordischen Geistes. Wir wissen, daß die Blutsünde die Erb-sünde eines Volkes ist.

Wir selbst, das deutsche Volk, haben jämmerlich an dieser Erb-sünde leiden müssen. Wir müssen, daß die letzte Wurzel allen Zerfalls Deutschlands aus dieser Erb-sünde letzten Endes kam. Wir müssen daher wieder versuchen, Anschluss zu gewinnen an die Geschlechterreihen aus grauer Vorzeit. Es ist fürwahr die Rettung in letzter Stunde gewesen, und hätte uns Gott und die Vorsehung den Führer nicht geschenkt, so wäre aus der Erb-sünde, aus dem Verfall Deutschlands nie wieder emporgestiegen. (Beifall.)

Wer aber noch im Zweifel darüber ist, daß das deutsche Volk, und zwar gerade das Volk in seinen breitesten Schichten, nicht artverdorben, sondern gesund in seinem Kerne ist, der konnte das heute erleben, wenn er in die Augen der Hunderttausende sah, die in Reich und Glied heute an ihrem Führer vorbeigehen durften. Das war Reinheit der Rasse, was dort im Gleichschritt vorbeimarschierte. Und es ist Pflicht einer jeden Regierung, und es ist vor allem Pflicht des Volkes selbst, dafür zu sorgen, daß diese Reinheit der Rasse nie wieder angekränkt und verdorben werden kann.

Diese Gesetze, Männer des Reichstages, sind dem Volke ein neuer Beweis, daß Führer und Partei unerschütterlich festhalten an den Grundlagen unseres Parteiprogrammes. (Bravo, Beifall.) Darum sollen die neuen



SS-Oberführer Mack, Führer der Aufmarschleitung. (Dieses Bild wurde durch das Brief-taubennetz der SS in kürzester Zeit von Nürnberg nach Stuttgart übermiltelt.) Foto: SS.

Gesetze heute am Parteitag der Freiheit für immer die Freiheit nach innen und außen sichern als Grundlage für den Aufstieg unseres Volkes. Ich verlese deshalb jetzt die Gesetzesanträge, die eingebracht worden sind von der nationalsozialistischen Fraktion, die Anträge Hitler, Göring, Hess, Dr. Frick und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen, folgendem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu geben: Reichstagspräsident Göring verlas sodann die drei Gesetze.

Hier half alle Vorsicht nichts

Herr Diözesanpräses! Hochverträgliches Treiben der Kath. Arbeitervereine führt zur Auflösung in Regierungsbezirk Münster

Münster, 16. September. Die Staatspolizei für den Regierungsbezirk Münster teilt mit:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes sind die katholischen Arbeitervereine im Bereich des Regierungsbezirk Münster mit sofortiger Wirkung wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst worden. Das Vermögen der genannten Vereine wurde beschlagnahmt.

Kürzlich wurde an der holländischen Grenze der Bezirkssekretär der katholischen Arbeitervereine für den Bezirk Bocholt, Joseph Jakobs aus Bocholt, festgenommen. In seinem Besitz wurden Aufzeichnungen staatsfeindlichen Inhalts und Schriften vorgefunden, die die verneinende Einstellung der katholischen Arbeitervereine gegenüber dem heutigen Staat deutlich zum Ausdruck bringen. Im Besitze des Jakob wurden ferner verschiedene Briefe des Diözesanpräses Dr. Konermann, der der Leiter der katholischen Arbeitervereine der hiesigen Diözese ist, vorgefunden. In einem der Briefe, der mit einem Vermerk „Zur Vorsicht“ versehen ist, wird Jakob von Dr. Konermann angewiesen, Vertrauenswürdiges von Haus zu Haus zu schicken, um die Tätigkeit der Arbeitsfront zu sabotieren, da der Deutschen Arbeitsfront kein Einbruch glücken dürfte. Ganz besonders bezeichnend für die staatsfeindliche Einstellung der katholischen Arbeitervereine gegenüber dem heutigen Staat und insbesondere gegenüber der Deutschen Arbeitsfront ist das nachstehende, von dem Diözesanpräses Dr. Konermann an den Bezirkssekretär Jakob gerichtete Schreiben:

„H. W. J. Ihren Brief an den Bischof habe ich am Samstag erhalten. Ich dachte, daß ich gestern mit Ihnen darüber hätte reden können, aber Sie wurden durch Rhede festgehalten. Wenn Sie zu Ihrem Bezirk — sonst ist überall Ruhe — ein Wort vom Bischof haben wollen, dann müssen Sie und Can. Janßen eben persönlich nach hier kommen. Dieses bischöfliche Wort müßte eine ganz spezielle Prägung für die dortige Gegend haben. Auch Versprechungen, was kommt, kann ja auch kein Bischof, kein Kaiser machen. Überlegen Sie also mal! Habe gestern auch mit Dr. Müller (Verbandspräses Monsignore Dr. Müller, Köln, Obenfröhenner Straße 26) die Sache besprochen, der ja auch nichts versprochen kann. Dr. Müller ist sogar gegen jede weitere Verhandlung mit der Regierung. Wir müßten uns eben jetzt durchkämpfen, meint er, auch in W. müßten die Leute unbedingt festhalten! Was sie an Renten bekämen, sparen sie jetzt wieder an Beiträgen an der Arbeitsfront. Dr. Müller meinte auch (so auch andere Präses), sollten nicht ganz einfache Betriebe ihren Austritt aus der Arbeitsfront anmelden, wenn diese Reibereien so weitergehen! Unsere Leute müßten jetzt selbst zum An-

griff übergehen. Wenn das so weitergeht, Massenaustritt! Vorläufig Drohung! Es wäre sicherlich auch gut, wenn unter Hochloft eine Erklärung im Kirchenblatt stände. Auch unter Verwendung des Hirtenscheiters. Vielleicht ist es auch gut, daß Sie baldigst Ihre Vorstands- und Vertrauensleute eigens zusammenrufen, und dazu läme ein Herr aus der Zentrale herüber. Dr. Müller oder andere ist gern bereit. Ich war ja in letzter Zeit schon so oft dort.

Also mit Gott und guten Rutes weiter! In Haldern war es gestern großartig! Riesenmassen kommen zu den Apostelstufen, auch junge Leute vom Dorf.

Recht herzlichen Gruß Ihr Dr. Konermann. Münster, 8. Juli.

Aus diesem Schreiben geht nicht nur hervor, daß der Führer der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, Dr. Monsignore Müller-Köln, jede Verhandlung mit der Regierung ablehnt, sondern daß er sich vielmehr zum offenen Kampf gegen den Staat und dessen Maßnahmen ausspricht. Aus dem Schreiben geht weiter hervor, daß man seitens der Leitung der katholischen Arbeitervereine beabsichtigt, ganze Betriebe zum Austritt aus der Deutschen Arbeitsfront zu bewegen und Massenaustritte zu organisieren. Da von seiten des Staates ein derartiges an Hochverrat grenzendes Verhalten nicht geduldet werden kann, müßten die katholischen Arbeitervereine im hiesigen Bezirk aufgelöst werden.

Die Jahresheerschau der deutschen Wanderer

Jum 14. Deutschen Wandertag zu Freiburg i. S. vom 19. bis 24. September 1935

Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der heute alle 33 deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit über 250 000 Mitgliedern umfaßt, veranstaltet in den Tagen vom 19. bis 24. September 1935 seinen diesjährigen (44.) deutschen Wandertag zu Freiburg i. Breisgau. Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes werden die Vertreter der Verbände nach Freiburg kommen, um Zeugnis abzulegen für den deutschen Wandergedanken und in erster Beratung die weitere gemeinsame Tätigkeit zu besprechen. Die hille Arbeit der Gebirgs- und Wandervereine für die Allgemeinheit verdient es, daß diese Tagung besondere Beachtung findet. Sind es doch gerade die Gebirgs- und Wandervereine, die die heimatischen Gebirge für die Wanderer erschließen durch ihre Bauten und Anlagen. Nahezu 300 Aussichtstürme, 120 bewirtschaftete Unterjuchhäuser, an die 500 Schutzhütten, 300 Brunnen- und Quellenanlagen und rund 25 000 Ruhebänke wurden von ihnen erbaut und werden dauernd erhalten. Nahezu 100 000 Kilometer jardiger Wegbezeichnungen führen den Wanderer zu den schönsten Punkten der einzelnen Gebirge. 38 Heimatzeitschriften in einer Gesamtauflage von 275 000 Exemplaren herausgegeben und sehen sich ein für Volkstum und Heimat, die Erhaltung des bodenständigen Gutes an Volksliedern, Volksnänzen, Trachten, Sitten und Brautstum. Überall arbeiten die Gebirgsvereine mit in Fragen des Verkehrs und der Werbung für ihre Arbeitsgebiete. Auf Tausenden und Abertausenden von Wanderungen

Ich bitte um Auskunft . . . Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Briefkasten an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die lehrer Anmerkung beigefügt. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils Samstags. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

A. Sch. Entsprechende Vorbereitungen, die das Auslaufen von Röhren durch Rinder verhindert, können Sie in jeder Eisenhandlung, die landwirtschaftliche Geräte führt, kaufen.

F. H. Die Ausbildung von Forstleuten, sowie von Jahntschneidern wird a. H. neu geregelt, wir können Ihnen deshalb noch keine endgültige Auskunft über Ihre Anfrage geben.

G. W. Sch. Es ist ganz selbstverständlich, daß auch für Sie keine Ausnahme in bezug auf die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht besteht. Der Arbeitsdienst ist die große Schule der Nation, durch die jeder junge Deutsche gehen muß, insbesondere wenn er das Anrecht erwerben will, Führer der Jugend zu sein.

C. Sch. Die Rekruten im neuen Volksherr erhalten ein monatliches Taschengeld von 29 RM.

Regelsuppe. Es muß dem Tagelöhler des Betriebes überlassen bleiben, inwieweit er der gewöhnlichen Sitten der „Regelsuppe“ Rechnung trägt. Unserer Ansicht nach können hier keine allgemeinen Richtlinien aufgestellt werden. Wir halten es a. B. für unbedenklich, wenn der Lehrer von guten Bekannten am Schlußtage eine Kleinigkeit von der Regelsuppe in Empfang nimmt.

Fahlekreuz. Unsere letzte Auskunft unter diesem Stichwort ergänzen wir dahin, daß a. H. die Neuzulassung von Fachlehrern gespart ist.

H. G. Wenn Sie in den Genuss der Invalidenversicherung kommen wollen, und wenn die erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind, dann müssen Sie einen entsprechenden Antrag beim örtlich zuständigen Versicherungsamt stellen. Dort erhalten Sie jede weitere Auskunft.

K. B. Die Himmelssträucher müssen wie alle Beerenobststräucher innerhalb eines 50 Zentimeter von der Grenze des Nachbarn entfernt sein.

G. R. R. Sie werden dem Baumeister oder Architekten, der Ihnen auf Ihr Verlangen einen Bauplan zeichnet, die dadurch entstehenden Kosten versehen müssen, einschließlich, ob der Plan genehmigt werden oder nicht.

führen die Ortsgruppen und Zweigvereine der einzelnen Verbände alljährlich Millionen von Volksgenossen hinaus zum Urquell aller Kraft, in die heimliche Landschaft. Schon die Zahl von 20 Millionen Personen-Kilometern, die bei diesen Wanderungen trotz der aus wirtschaftlichen Gründen gebotenen Einschränkungen auf der Reichsbahn im Jahre 1934 zurückgelegt wurden, zeigt vom Umfang dieser Arbeit für die Erhaltung der Volksgesundheit. Die Herausgabe brauchbarer, preiswerter Karten und Führer der einzelnen Gebirge, von Werbebesten, die kostenlose Beratung von Wanderern und Sommerfrischlern sind weitere wichtige Arbeitsgebiete der Gebirgs- und Wandervereine. Eingegliedert sind die Gebirgs- und Wandervereine in das National „Bergsteigen und Wandern“ des Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Schwarzwalddocerin als festgebender Verein hat alle Vorbereitungen getroffen, seine Gäste würdig zu empfangen.

Am 18. September treffen sich die Tagungsteilnehmer in Baden-Baden, um am 20. September auf einer Höhenfahrt durch den Schwarzwald die Schönheiten dieses gelegenen Landschafts kennen lernen. Am 21. September finden in Freiburg unter der Leitung des Deutschen Wandertages, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner v. Darnstadt, die geschäftlichen Sitzungen statt. Es tagen vormittags der Führerrat, die Schriftleiter der Verbandszeitschriften und die Begemeister, nachmittags die Vertreter der einzelnen Verbände. Abends gibt ein Berggärtchenabend im Kornhaus Gelegenheit, Schwarzwalder Volkstum kennen zu lernen. Am 22. September finden statt: die öffentliche Hauptversammlung in der städt. Festhalle mit anschließender Wandertagung auf dem Münsterplatz, verbunden mit Fahren und Wimpelweibe. Eine Ausstellung „Deutsches Wandern — Die Heimat im Bild und im Bild“ wird im Freiburger Kaufhaus gezeigt. Nachmittags findet eine Fahrt zum Schauinsland statt. Am 23. und 24. September schließen gemeinsame Tagungswanderungen nach dem Feldberg und Velten die Tagung ab.

Die Tagung verpricht schon jetzt eine machtvolle Kuppelung für den deutschen Wandergedanken zu werden und dürfte allen Teilnehmern tiefe Eindrücke von der Schönheit des Schwarzwaldes vermitteln und die Arbeit der Gebirgs- und Wandervereine neu befruchten und vorwärts treiben. Dr. G. S.

Zeitschriftenchau Deutscher Gesundheitskalender 1936 von Dr. Schipperl

2. Jahrgang, herausgegeben unter Mitarbeit praktischer Ärzte, Verlagsanstalt Manz, München, 116 Seiten mit vielen Bildern, Preis 75 s. Inhalt: Kalendarium mit ärztlichen Ratsschlüssen für jahreszeitliche Kuren. Der Hauptteil bringt als Vorschau zwischen Arzt und Patient die Ratsschlüsse des Dr. Schipperl bei allen vorfindenden Krankheiten und Unfällen, alphabetisch geordnet und gegenüber dem ersten Jahrgang bedeutend erweitert. Viele belehrende Vorschläge über Hausapotheke, häusliche Gesundheitspflege, Mutter und Kind, Krankenpflege, erste Hilfe in Unglücksfällen. — Die zehn Gebote für die Gattenwahl. — Viele schöne Bilder, ein ausserlesener, vollständiger Unterhaltungszeitung, ein Preisanspruch und Liste der Preisrichter des Vorjahres. — Auf erster medizinischer Grundlage, für jeder bestimmten Heilmethode veranschaulicht, bringt der Deutsche Gesundheitskalender wieder eine Fülle wertvoller Beiträge aus der Feder praktischer Ärzte.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jäger, Regold, Bestellungen entgegen.

